Preis 10 Pfg. = 20 Groschen.

Deutsche Rundschau

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

früher
Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 211 — Bromberg, Mittwoch, den 20. September 1939 — 63. Jahrg.

Der neueste Heeresbericht:

Fortschreitende Kapitulation des polnischen Heeres

Die Schlacht an der Bzura erfolgreich beendet — Bisher 50 000 Gefangene — Lemberg zur Uebergabe aufgefordert
Sinnloser polnischer Widerstand in Warschau — Versenkung der „Courageous" bestätigt

Berlin, 19. September. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Auflösung und Kapitulation der versprengten oder eingeschlossenen Reste des polnischen Heeres schreiten rasch vorwärts. Die Schlacht an der Bzura ist zu Ende. Bisher wurden 50 000 Gefangene und eine unübersehbare Beute eingebracht. Das endgültige Ergebnis läßt sich noch nicht annähernd bestimmen.

Eine kleinere feindliche Kampfgruppe wurde nordwestlich Lemberg vernichtet und dabei 10 000 Gefangene gemacht. Lemberg wurde zur Übergabe aufgefordert. Vor Warschau hat nach Ausbleiben des polnischen Parlamentärs die Kampftätigkeit wieder begonnen. Die Stadt wird von den Polen ohne Rücksicht auf die Bevölkerung, die über eine Million Menschen beträgt, verteidigt.

Die Luftwaffe hat gestern nur noch einzelne Angriffsflüge durchgeführt. Im übrigen war ihr Einsatz an der Ostfront nicht mehr nötig.

An der Westfront im Raume von Saarbrücken an einzelnen Stellen schwache Artillerie- und Spähtrupp-Tätigkeit. Beim Gegner wurden vielfach Schanzarbeiten beobachtet. Kampfhandlungen in der Luft fanden nicht statt.

Die von der britischen Admiralität bekanntgegebene Versenkung des Flugzeugträgers „Courageous" ist durch die Meldung des angreifenden deutschen U-Bootes bestätigt worden.

Sowjettruppen besetzten Wilna

Begeisterter Empfang

London, 18. September. (DNB) Der Londoner Rundfunk meldet nach einem soeben aus Riga eingetroffenen Reuter-Bericht, daß Wilna von den Sowjettruppen besetzt wurde.

*

Moskau, 18. September. (DNB) Die sowjetamtliche Telegrafen-Agentur verbreitet Berichte aus den wiedergewonnenen ehemals ostpolnischen Gebieten, aus denen hervorgeht, daß die russischen Truppen mit Begeisterung empfangen werden als die Befreier vom polnischen Joch. Überall werden die polnische Fahne und die Schilder der polnischen Verwaltungsstellen herabgerissen und aus Stoffresten schnell zusammengenähte Sowjetflaggen gehißt. Die Bevölkerung, die furchtbar heruntergekommen und verelendet und oft nur mit Fetzen bekleidet ist, trägt trotzdem ihre letzten Lebensmittel zusammen, um die russischen Truppen damit würdig zu empfangen. Die ganze wirtschaftliche Lage dieser Gebiete ist eine furchtbare Anklage gegen die Polnische Regierung, die kaltblütig weite Landstriche der Verelendung preisgegeben hat.

Aus dem Inhalt

Marschall Śmigły-Rydz brachte sein teures Leben in Sicherheit

Die Bruchstücke des ehemaligen Polnischen Staates — Polnische Flieger zogen die Internierung dem Kampf vor — Rumänien mit Liquidationsarbeiten restlos beschäftigt

Bukarest, 18. September. (DNB.) Der ehemalige polnische Staatspräsident Moscicki hat von Sonntag auf Montag in der orthodoxen erzbischöflichen Residenz in Czernowitz übernachtet. Auch mehrere Mitglieder der Polnischen Regierung, darunter der ehemalige Außenminister Beck, übernachteten in dieser Stadt. Wie verlautet, wird Expräsident Moscicki noch im Laufe des heutigen Tages nach Bukarest weiterreisen. Einer Nachricht zufolge ist auch der damit erstmalig in diesem Feldzug hervorgetretene Marschall Ryd'z-Smigly auf rumänischem Boden angelangt, um von dort weiter Deutschland zu erobern.

In Bukarest ist heute die Umgebung des königlichen Schlosses Cotroceni streng abgesperrt. Eine neben dem Schloß liegende Villa ist zum vorläufigen Aufenthaltsort für den polnischen Ex-Präsidenten ausersehen. Die Rumänische Regierung hat sich noch nicht entschlossen, was sie mit der ehemaligen Polnischen Regierung anfangen soll.

Es mehren sich jedoch Stimmen, die entsprechend der rumänischen Neutralitätspolitik entschieden fordern, daß die ehemalige Polnische Regierung nicht mehr aus dem Lande gelassen werden soll.

Im Laufe des heutigen Vormittag sind weitere polnische Flugzeuge in Czernowitz eingetroffen. Zum ganz überwiegenden Teil handelt es sich um Militärflugzeuge, und zwar meist um Jagdmaschinen, die zwar den Kampf vermieden und sich versteckten, aber auf diesem Fluge große Schnelligkeit zeigten. Eine rumänische Kommission arbeitet ununterbrochen an ihrer Entwaffnung und Übernahme. Die polnischen Piloten wurden auf dem Bahnwege zu ihrem Internierungslager in das Innere des Landes gefördert. Heute vormittag sind auch mehrere Kolonnen Tanks und einige Batterien Flakartillerie, die bereits gestern abend die Grenze überschritten haben, in Czernowitz eingetroffen, und wurden von den rumänischen Militärbehörden beschlagnahmt und ihre Besatzung interniert.

*

Polens Verderber in angenehmem Erholungsaufenthalt

Bukarest, 18. September. (DNB) Der ehemalige polnische Staatspräsident Moscicki und sämtliche Mitglieder der letzten Polnischen Regierung sind am Montag um 15 Uhr in einem Sonderzug aus Czernowitz abgefahren. Moscicki und seine Familie wurden nach Bicacz, einem Luftkurort in den Ostkarpaten, in dem ein Sommerschlößchen der rumänischen Königsfamilie liegt, die übrige Regierung nach dem Badeort Slanic in der Moldau gebracht. Sie sowie Moscicki haben an diesen Orten von der Rumänischen Regierung Zwangsaufenthalt zugewiesen bekommen. Marschall Śmigły-Rydz, dessen Übertritt auf rumänisches Gebiet sich bestätigte, wird zu dem gleichen Zweck auf seinen Wunsch nach Kraiova gebracht werden.

Während also die Männer, die Polen ins Verderben stürzten, in angenehmen Erholungsorten ausruhen, wartet die verzweifelte Bevölkerung von Warschau darauf, daß der Wahnsinn, den sie anrichteten, liquidiert wird.

*

Keine amtlichen polnischen Erklärungen mehr in London

London, 18. September. (DNB) Die hiesige Polnische Botschaft dementiert über Reuter ihre eigenen, im Namen der auf „polnischem Boden unverändert amtierenden Regierung", bis zum Augenblick gegebenen Erklärungen durch das amtliche Eingeständnis einer anderen Abteilung der Botschaft, daß sie längst nicht mehr Verbindung mit ihrer Regierung habe. Als Begründung wird angeführt, daß die polnischen Funkstationen nicht mehr erreichbar gewesen seien, und daß man nicht wisse, ob sie eingestellt oder ihre Sendungen gestört seien. (!)

*

Rumänien wird auch weiter strenge Neutralität wahren

Rom, 18. September. (DNB) Die „Agencia Stefani" veröffentlicht soeben folgende Bukarester Meldung: Das Präsidium des Ministerrates teilt mit: „Die besonderen Bedingungen, unter denen sich die Ereignisse in Polen im Laufe des 17. September vollzogen haben, aber auch der Umstand, daß die Polnische Regierung bei der Rumänischen Regierung Gastfreundschaft gefordert hat, haben Rumänien dazu veranlaßt, auch in Zukunft eine Haltung strenger Neutralität gegenüber den z. Zt. Kriegführenden zu bewahren. Die Regierung wird weiterhin mit vollkommenem Patriotismus über die Sicherheit und die Verteidigung der Grenzen des Landes wachen."

*

England fährt fort, die Weltgeschichte zu dementieren

London, 18. September. (DNB) Trotz der rumänischen Bestätigung der Flucht der Polnischen Regierung nach Rumänien verbreitete das Reuterbüro noch Montag mittag im Auftrage des englischen Lügenministeriums eine Pressemeldung, in der es heißt: „Trotz der deutschen entgegengesetzten Berichte, befindet sich die Polnische Regierung auch noch immer auf polnischem Boden, und die polnische Armee wird den Kampf gegen den Aggressor trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit weiter fortführen."

*

Die Vertreter der Westmächte in Moskau warten auf Instruktionen

Moskau, 18. September. (DNB.) Wie verlautet, erklärten die hiesigen diplomatischen Vertreter Englands und Frankreichs, sie würden weiter auf Instruktionen ihrer Regierung warten, die ihnen dann erst erlauben werde, in einer Demarche bei der Sowjetischen Regierung zu der durch den sowjetrussischen Einmarsch in Polen entstandenen Lage Stellung zu nehmen.

Der Polnische Botschafter hat gleichfalls hier noch keine weiteren Schritte unternommen. Auf Befragen neutraler Pressevertreter erklärte er, im Gegensatz zu englischen Phantasieberichten, Weisungen seiner Regierung erst noch abwarten zu wollen und stellte in Abrede, daß er und sein Personal sich zur Abreise vorbereiten.

Englischer Flugzeugträger durch deutsches U-Boot versenkt

London, 18. September. (DNB.) Wie die britische Admiralität mitteilt, ist der 22 500 Tonnen große Kreuzer „Courageous", der nach dem Kriege zu einem Flugzeugträger umgebaut worden war, durch ein deutsches U-Boot versenkt worden.

*

Wieder zwei englische Dampfer versenkt

Die Besatzung wurde gerettet

Amsterdam, 18. September (DNB). Nach einer Meldung von „United Preß" ist der britische Dampfer „Rudyard Kipling", 300 To., am Sonntag durch ein U-Boot versenkt worden. Die 13köpfige Besatzung sei von dem U-Boot an Bord genommen, acht Stunden dort verblieben, sei verpflegt und neu eingekleidet worden. Dann habe das U-Boot die Mannschaft in der Nähe der Küste in einem Rettungsboot entlassen.

Auch das große britische Schlepp-Boot „Neptunia" ist nach dieser Quelle von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die siebenköpfige Mannschaft sei von einem englischen Dampfer später aus dem Rettungsboot aufgenommen worden.

*

Französisches U-Boot in schwedischem Hafen interniert

London, 19. September. (DNB) Ein beschädigtes französisches U-Boot ist, wie der Londoner Rundfunk berichtet, in einen schwedischen Hafen eingelaufen. Boot und Besatzung wurden interniert.

Heftiger Unwille Japans über Amerikas Fernostpolitik

Steigende Spannung — Scharfe Sprache der japanischen Presse gegen USA

Tokio, 19. September. (Ostasiendienst des DNB) Fast alle japanischen Zeitungen beschäftigten sich am Dienstag mit den Beziehungen Japans zu Amerika, die nach „Ansicht offizieller japanischer Kreise keinen Optimismus zulassen". Die Presse kennzeichnet übereinstimmend die Haltung Amerikas als japanfeindlich, was sich darin zeige, daß Amerika die neue Ordnung in Ostasien nicht anerkennen wolle und fortfahre, seine Rechte und Interessen in China auf der Basis des Neun-Mächte-Paktes zu verteidigen. In 600 Fällen habe Amerika wegen angeblicher Schädigung seiner Interessen in China protestiert; die öffentliche Meinung Amerikas gegen Japan sei ablehnend. Nach Ausbruch des Krieges in Europa und nach Minderung des britischen und französischen Einflusses in China zeige sich Amerika immer aktiver in China, so daß sich die Spannung zwischen Japan und Amerika verschärft habe.

„Tokio Asahi Schimbun" schildert die „amerikanische Rüstung gegen Japan" und führt das gewaltige Flottenbauprogramm auf, dessen Schwergewicht zweifellos gegen Japan gerichtet sei. Die Zeitung erklärt, daß die Vereinigten Staaten in der gegenwärtigen vertraglosen Zeit eine Front gegen Ostasien in Zusammenhang mit dem europäischen Kriege vorbereiteten.

Ein ganzseitiger, wesentlich schärfer gehaltener Artikel von „Kokumin-Schimbun" zählt alle gegen Japan gerichteten wirtschaftlichen, politischen und militärischen Maßnahmen Amerikas auf und stellt die Frage, ob dadurch nicht eine Kriegsgefahr zwischen Japan und Amerika heraufbeschworen würde. Wenn Amerika in seiner gegenwärtigen Politik fortfahre, so könne durchaus angenommen werden, daß Japan zur Verteidigung seiner Lebensrechte gezwungen würde. „Wir wollen", so erklärt „Kokumin-Schimbun", „die Lage kühl beurteilen und dem amerikanischen Volk unsere Ansichten übermitteln, da wir den Wunsch haben, unsere letzten, auf den Frieden gerichteten Bemühungen zu machen." Übergehend zu innerpolitischen Fragen, betont das Blatt, daß der Chinakonflikt kein militärisches Abenteuer sei, das von einer angeblichen militärischen Diktatur in Japan erzwungen sei. Wenn Amerika diese angebliche Diktatur bekämpfen wolle, wie England den „Nazismus" bekämpfe, so werde Amerika erleben, daß das gesamte japanische Volk sich mit vielleicht größerer Entschlossenheit für den Aufbau Ostasiens einsetzen werde als selbst die Armee.

Blokade gegen Deutschland nicht wirkungsvoll — Sieg an der Westfront unmöglich

Belgien nicht gewillt, die englische Seeräuberei zu dulden

Kopenhagen, 19. September. (DNB) Die zahlreichen Kombinationen, die im Verlauf der letzten 24 Stunden an den Einmarsch russischer Truppen in Ostpolen geknüpft worden sind, stehen im Mittelpunkt der Berichterstattung der Kopenhagener Montagsblätter zur europäischen Lage. Die Berliner Korrespondenten der Zeitungen, so insbesondere von „Politiken", „Berlinske Tidende" und „National Tidende" raten an den unbekannten Entschlüssen des Deutschen Reiches über das Schicksal der Republik Polen herum.

Das besondere Interesse der Blätter gilt natürlich den Folgen, die die russische Aktion bei den Westmächten auslösen wird. So weist „Berlinske Tidende" auf die Auswirkungen, daß auf eine englische Kriegserklärung an Rußland der russische Einmarsch in Indien, Englands verwundbarstem Punkt, folgen werde. Man interessiere sich unter diesen Umständen insbesondere für die Frage, ob in Rußlands Aktivität nicht insofern eine Friedensmöglichkeit liegen könnte, als sie England und Frankreich oder zumindest Frankreich von der Hoffnungslosigkeit ihres Vorhabens überzeugen könnte.

Der militärische Mitarbeiter von „Politiken" schreibt, heute könne Deutschland unverwundbar gegenüber der Waffe der Blockade werden, und seine Westfront sei jetzt weit fester als 1918. „Werden England und Frankreich die Energie haben, den Krieg fortzusetzen, wenn eine Blockade gegen Deutschland nicht wirkungsvoll wäre und ein Sieg an der Westfront trotz größter Opfer sich als unmöglich erweisen sollte?

Der Berliner Korrespondent von „National Tidende" weist auf die Entschlossenheit Deutschlands hin, falls England an dem Kriegszustand festhalte, alle seine Kampfmittel in dem kommenden Kriege einzusetzen, daß die Gegenaktion gegen die englische Blockade total werde wie die Gegenaktion gegen die polnischen Friedensverletzungen.

*

Energische Demarche Belgiens in London

Belgien nicht gewillt, englische Seeräuberei zu dulden. — Großes „Erstaunen" Englands über die scharfe Ablehnung der Blokade

Brüssel, 18. September. (DNB.) Die „Gazette" schreibt, daß die Belgische Regierung eine energische Demarche in London unternommen habe, um die Stellungnahme Belgiens hinsichtlich der britischen Wirtschaftsblockade darzulegen. Diese Demarche habe den Zweck, der Londoner Regierung mitzuteilen, daß Belgien die gegenwärtige Form der Blockade oder des von England bereits beschlossenen Einfuhrverbotes nicht zulassen könne und daß es seine Versorgungsfreiheit sowohl wie die Bedürfnisse der Bevölkerung als diejenigen der Industrie aufrecht erhalten sehen wolle. Im übrigen habe die Belgische Regierung hinzugefügt, daß Belgien bereit wäre, in London Versicherungen hinsichtlich der Wiedereinfuhr abzugeben. Die Britische Regierung habe, wie man vermutet, bereits ihre Antwort an Belgien abgesandt. Die britische Antwort sei nuanciert in ihren Eindrücken und schließe nicht die Tür. Immerhin werde das „Erstaunen Englands" zum Ausdruck gebracht, daß Belgien sich durch Englands Blockadepolitik sehr beleidigt zeige.

*

Deutschlands Widerstandskraft zeitlich unbegrenzt

Madrid, 19. September (DNB). Die Madrider Zeitung „Arriba" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem für jeden unbefangenen Beobachter offen zutagetretenden großen Unterschied der deutschen und der britischen Kriegsziele. Während Deutschland durch den Mund des Generalfeldmarschalls Göring klar zum Ausdruck gebracht habe, daß es den Krieg als eine örtlich begrenzte Angelegenheit betrachtet haben wolle, versichere Chamberlain mit seinem Starrsinn, daß der „Hitlerismus" vernichtet werden müsse, was, wie das spanische Blatt betont, bedeute, daß Deutschland vernichtet werden müßte.

Deutschland kämpfe mit den Waffen für die Wiedergutmachung eines Unrechts, aber erst nachdem alle Versuche gescheitert seien.

Deutschland habe Frankreich feierlich seine Grenzen garantiert, während England Frankreich in einen Krieg wider Willen und bessere Einsicht zwinge, denn Frankreich verspüre wenig Lust zu einem Angriffskrieg gegen Deutschland, nachdem Polen in so überraschend kurzer Zeit liquidiert worden sei. Frankreichs Soldaten werden nicht für die Verteidigung ihres Vaterlandes, sondern für die politischen Ziele Englands in den Tod gejagt. Deutschlands Versicherung, es wolle keinen Krieg mit Frankreich, sei unantastbar. Ebenso kategorisch scheine Chamberlains Fanfare „Germaniam esse delendam" (Germanien muß zerstört werden) zu sein. Dieser Au.sspruch werde in die Geschichte eingehen als eines der traurigsten Kapitel der europäischen Geschichte. Deutschland muß vernichtet werden, aber wie? Darauf wisse Chamberlain keine Antwort. „Der Plan eines Krieges gegen Deutschland würde ganz Europa treffen, denn Deutschlands Widerstandskraft sei zeitlich unbegrenzt."

*

Verantwortungsgefühl und Vernunft

gebieten strengste Neutralität

Oslo, 18. September (DNB). Die Tageschronik der größten norwegischen Tageszeitung „Aftenposten" befaßt sich am Montag mit dem Thema „Du und ich und die Neutralität". Es heißt darin u. a.: „Wenn man sich auf Reisen und sonst mit anhört, was alles geredet wird, und wenn man sich vergegenwärtigt, was in gewissen Zeitungen geschrieben wird, so erscheint es außerordentlich notwendig, daran zu erinnern, daß wir vorsichtiger sein müssen. Der Begriff der Neutralität ist ein sehr strenger. Besonders die Zeitungen und der Rundfunk sollten die Veröffentlichung von Gerüchten und Vermutungen unterlassen, die geeignet sind, Erregung unter die Bevölkerung zu bringen, oder Widerwillen gegen den einen Teil der Kriegführenden hervorzurufen.

Es war z. B. weder korrekt noch klug, als vor einigen Tagen gewisse Zeitungen mit großen Überschriften behaupteten, der uneingeschränkte U-Bootkrieg hätte bereits begonnen. Ein kurz darauf an ziemlich versteckter Stelle veröffentlichtes Dementi half nichts, der Schaden war bereits geschehen. Wir dürfen es durch Unbedachtsamkeit oder aus Sensationslust nicht dazu kommen lassen, daß unserem König und unserer Regierung die neutrale Haltung unseres Landes erschwert wird. Wir sind zwar im Besitz einer Schreib- und Redefreiheit; aber diese Freiheit findet ihre Begrenzung in dem Verantwortungsgefühl und in der Vernunft, in einem Versprechen und in dem Wunsche, neutral zu bleiben.

*

Brasilien ist neutral und will den Frieden

Rio de Janeiro, 19. September. (DNB) Der bekannte brasilianische Journalist Hektor Moniz meint in der „Gazeta de Noticias" zur Ankündigung der „Mobilisierung der öffentlichen Meinung der Neutralen" alle Welt wisse, was das bedeute. Brasilien habe ein praktisches Beispiel 1914 erlebt, durch das es schließlich ohne ausreichenden Grund, ja fast ohne zu wissen warum, in den Weltkrieg verwickelt worden sei. Die öffentliche Meinung der Neutralen zu mobilisieren, heiße unter allen Umständen Lügen verbreiten und sich hemmungslos in die inneren Angelegenheiten dieser Völker einzumischen, um sie geistig zu vergiften, zur Parteinahme zu verführen und schließlich durch die Agitation eine Krisenlage zu schaffen für die Regierung, die bereits ihre Neutralität festgelegt habe. Für Brasilien habe Präsident Vargas äußerst klar die Haltung festgelegt: Brasilien ist neutral und will nur den Frieden.

*

Uruguay protestiert gegen die britischen Seeräubermethoden

Montevideo, 18. September (DNB). Der uruguaysche Außenminister erklärte dem deutschen Geschäftsträger, daß er wegen der Einbeziehung von Lebensmitteln in die englische Konterbandenliste, beim Englischen Gesandten offiziell protestiert habe.

*

Das englische Außenministerium widerlegt

Norwegisches Handelsblatt nagelt die englischen Völkerrechtswidrigkeiten fest

Oslo, 19. September. (DNB) Die Erklärung des britischen Informations- und Lügenministeriums, daß Großbritannien mit seiner Prisenordnung die normale Einfuhr der neutralen Staaten nicht behindern wolle, wird von der norwegischen Presse weiter eingehend behandelt. Das führende norwegische Handelsblatt „Norges Handels-og Sjöfartstitende" schreibt dazu: Die englischen Banngut-Erklärungen stimmen mit der Londoner Deklaration nicht überein. Sie erinnern mehr an die Bestimmungen, die in dieser Hinsicht im Weltkrieg durchgedrückt wurden. Infolge dieser Erklärungen werden die meisten der auf See transportierten Waren als Konterbande erklärt, sofern sie für kriegführende Länder bestimmt sind. „Wir gehen davon aus", sagt das Blatt, „daß die Völkerrechtssachverständigen der neutralen Länder die Konterbande-Erklärungen prüfen und gegen völkerrecht[illegible]widrige Punkte protestieren werden. Es muß verhind[illegible] werden, daß man uns später darauf hinweisen kann, wir hätten Völkerrechtswidrigkeiten stillschweigend hingenommen."

Diese Stimme aus dem mit England wirtschaftlich eng verbundenen Norwegen ist symptomatisch für die Unruhe, die die neutralen Staaten auf Grund der schonungslosen englischen Blockade ergriffen hat.

Frankreich kämpft nur für britische Interessen

„Seit Napoleon niemals einen Krieg mit weniger Veranlassung angefangen" — Stockholmer Zeitung deckt die Karten der Londoner Kriegshetzer auf

Stockholm, 19. September. (DNB) Die Stockholmer Zeitung „Nationell Tidningen" stellt in einem Artikel fest, daß Frankreich niemals seit der Zeit Napoleons einen Krieg mit weniger Veranlassung als diesmal angefangen habe. Es gäbe keinen plausiblen Grund und keine historische Ursache. Frankreich sei nicht bedroht, nicht von Deutschland. Tatsächlich sogar sei es niemals in den letzten 100 Jahren weniger bedroht gewesen als heute.

Der Krieg, in den Frankreich nur hineingezogen werde, würde allein in englischem Interesse geführt. Englands Ziel sei, einen „neuen und schlimmeren Versailles-Frieden" zu schaffen. Im März d. J. habe in London der Irrwahn gesiegt, daß dies im Leben des britischen Reiches läge und deshalb habe man Polen zum Widerstand gegen eine Vereinbarung mit Deutschland getrieben.

Weiter heißt es in dem Artikel, daß im Gegensatz zu dem, was die vergiftete Emigrantenpresse der öffentlichen Meinung in England, USA und Skandinavien einzureden versucht, Deutschland einiger sowie viel stärker und besser vorbereitet als 1914 sei.

Wörtlich heißt es dann: „Die führenden Männer der derzeitigen englischen Regierung sind unzugänglich für alle Friedensgesichtspunkte. Dort will man die Vernichtung Deutschlands als Großmacht und einen neuen und schlimmeren Versailles-Frieden. Diesmal heißt es, daß es um die Vernichtung des Nazismus gehe. 1914—18 hieß es, es wäre die Vernichtung des deutschen Militarismus. Aber das ist genau dieselbe Lüge."

Der Artikel schließt mit den Worten: „Europas Schicksal hängt davon ab, ob das französische Volk sich von der ideologischen Psychose losmachen kann, sich befreien kann von dem englischen Gängelband."

Englische Ente als Sanitätsflugzeug aufgezäumt

Berlin, 18. September. (DNB) Der Londoner Sender verbreitet die **Behauptung, daß ein Rotes Kreuz-Flugzeug** mit einer **britisch-amerikanischen** Sanitätsmannschaft an Bord abgeschossen worden sei, als es über **Deutschland nach Polen** flog. **Alle an Bord befindlichen Personen, darunter auch Schwestern des Roten Kreuzes,** seien getötet **worden.**

Das britische Lügenministerium hat damit eine neue freche Lüge in die Welt gesetzt. Der Londoner Sender hat es sich versagt, auch nur die geringste Andeutung über Ort und Zeit des Abschusses des sagenhaften Flugzeuges zu machen. Er hat als Quelle der Nachricht „ein amerikanisches Wohlfahrtsinstitut" angegeben, dessen Name auch in dem britischen Lügenministerium sicherlich noch heute unbekannt ist. Es gibt kein abgeschossenes Rotes Kreuz-Flugzeug.

Indien rührt sich

Peinliche Frage der Kongreß-Partei an England

Amsterdam, 18. September. (DNB) Eine für England gewiß recht peinliche Entscheidnuung hat, wie „Reuter" meldet, der Arbeitsausschuß der Indischen Kongreßpartei getroffen. Der Ausschuß ersuchte nämlich die Regierung, in unwiderruflicher Form ihre Ziele bezüglich der Frage „Demokratie und Imperialismus" festzulegen. Insbesondere ersucht man um Auskunft, wie weit diese Ziele Indien berührten. „Indien sei von Tag zu Tag zu einer Politik verpflichtet worden, an der es nicht beteiligt sei und die Indien ablehne. Von der englischen Haltung werde die Kongreßpartei ihre endgültige Einstellung zum Kriege abhängig machen."

Dieser Meldung dürfte insbesondere deshalb erhöhte Bedeutung zukommen, weil ihr unannehmbarer Inhalt von offizieller englischer Nachrichtenquelle verbreitet und damit zugegeben wird. Auch die Meldung der „Times", man habe bisher in Indien eine allgemeine Mobilmachung dadurch verzögert, daß man die für notwendig gehaltenen Reserven einzog, bestätigt in diesem Zusammenhang, daß England in Indien auf Schwierigkeiten stößt.

Heizen oder nicht heizen, das ist die Frage

In Paris sind sämtliche Kamine luftdicht verstopft

Paris, 18. September. (DNB) Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit beginnt man sich in Paris mit der Frage zu beschäftigen, ob Privatwohnungen geheizt werden können. Bekantlich sind auf Grund behördlicher Anweisungen sämtliche Kamine luftdicht verstopft worden, was sowohl die Ofenheizung als auch die Anwendung der Zentralheizung unmöglich macht. Man versucht nun, dieses heikle Problem dadurch zu lösen, daß man die Kohlenheizung durch elektrische Öfen oder Gasheizung ersetzt, was jedoch nur der finanziell besser gestellten Bevölkerung zugute kommen würde.

Kommissarische Leitung: **Dr. Karl Hans Fuchs**
Chef vom Dienst: **Marian Hepke**
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: I. V. **Marian Hepke**
Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Edmund Przygodzki**, sämtlich in Bromberg
Druck und Verlag: **A. Dittmann**, Bromberg

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschl. der Unterhaltungsbeilage „Der Feierabend"

Der Heeresbericht vom Montag:

Der Feldzug in Polen geht seinem Ende entgegen

Vernichtung und Gefangennahme versprengter Resttruppen — Die stärkste polnische Gruppe bei Wyszogrod vor der Auflösung — Der größte Teil Polens besetzt — Lublin eingenommen Warschau schickte noch keinen Parlamentär — Aufgabe der Luftwaffe im Osten im wesentlichen erfüllt

Berlin, 18. September. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Polen geht seinem Ende entgegen.

Nach der völligen Umschließung Lembergs und der Einnahme von Lublin steht ein Teil des deutschen Ostheeres in der allgemeinen Linie Lemberg—Wlodzimierz—Brest—Bialystok und hat damit den größten Teil Polens besetzt. Dahinter vollzieht sich noch an mehreren Stellen die Vernichtung und Gefangennahme einzelner versprengter Reste der ehemaligen polnischen Armee. Die Stärke dieser umschlossenen polnischen Kampfgruppen — etwa ein Viertel des polnischen Heeres — ist südwestlich Wyszogrod zwischen Bzura und Weichsel zusammengepreßt und geht seit gestern der Auflösung entgegen.

Aus dem umschlossenen Warschau wurde am 17. September durch polnische Sender die Bitte an das Oberkommando der Wehrmacht gerichtet, einen polnischen Parlamentär zu empfangen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat seine Bereitwilligkeit dazu erklärt. Bis zum 17. September mitternacht hat sich kein Parlamentär bei unseren Truppen eingefunden.

Die Luftwaffe griff südwestlich Wyszogrod die eingeschlossenen polnischen Kräfte wirksam an. Polnische Fliegerkräfte konnten an der ganzen Front nicht mehr erscheinen. Die deutsche Luftwaffe hat damit die ihr in Polen gestellte Aufgabe im wesentlichen erfüllt. Zahlreiche Einheiten der Fliegergruppe und Flakartillerie sind zusammengezogen und stehen für anderweite Verwendung bereit.

Im Westen keine nennenswerten Kampfhandlungen. Bei Saarbrücken wurde ein französisches Flugzeug von einem deutschen Jäger abgeschossen. Luftangriffe auf deutsches Hoheitsgebiet haben am 17. September nicht stattgefunden.

*

Beispiellose Leistungen der deutschen Ostarmee

Nur noch versprengte Reste des polnischen Heeres im aussichtslosen Kampf

Berlin, 18. September. (DNB) Zum obigen Lage-Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Nach einem Vorgange von atemraubendem Tempo hat das deutsche Ostheer nunmehr zwischen Brest und Wlodzimierz den Ring geschlossen, der das polnische Gebiet von Süden und Norden zu umspannt. Bei Wladawa am Bug sind die deutsche Süd- und die deutsche Nord-Gruppe zusammengetroffen. Es ist damit eine Linie erreicht, die von der Südostecke des Gaues Ostpreußen nur wenig nach Osten vorgewölbt, bis zur ungarisch-polnischen Grenze südlich Stryj verläuft. Die größere Hälfte des polnischen Staates, in der 3/4 der Gesamtbevölkerung wohnen, ist damit von deutschen Truppen besetzt. Fast die Gesamtheit der Siedlungsgebiete des polnischen Volkes befindet sich damit in der Obhut des deutschen Heeres. Was ostwärts der jetzt erreichten Linie liegt, wird überwiegend von den sog. Minderheitsvölkern der Ukrainer, Weißrussen und Litauer bewohnt, die in den fünf östlichen Wojewodschaften die unbestrittene Mehrheit bilden.

In einem Feldzug von reichlich 14 Tagen haben die deutschen Truppen ungeheure Entfernungen und Kampfzüge zurückgelegt. Anfang September standen die Polen noch in Bentschen, 150 Kilometer von Berlin; einen halben Monat später sind sie über Brest am Bug hinaus mehr als 500 Kilometer zurückgeworfen. Fast ebenso groß ist die Entfernung, die in diesen Tagen von Oderberg, — dort stand die Spitze des polnischen Heeres an der deutschen Oder — bis Lemberg durchmessen wurde. An der polnischen Südgrenze waren es besonders ostmärkische Truppen und Gebirgsjäger, die in den Beskiden und Karpaten hervorragende Gefechts- und Kampfleistungen vollbrachten. Auf dem ihnen vertrauten galizischen Boden kämpfen sie bei Gorlice, Tarnow am Dukla-Paß und bei Przemysl so tapfer wie vor 25 Jahren. Das Bewußtsein, heute nicht durch die Hemmnisse des Habsburgischen Staates gehindert zu sein, läßt sie die Schwierigkeiten der unwegsamen Gebiete und der tief eingeschnittenen Täler des galizischen Landes ebenso rasch überwinden wie die feindliche Gegenwehr.

In dem Raum, der Sonntag durch das Vordringen südlich Lemberg durchschritten wurde, beginnt das bekannte galizische Erdölgebiet von Drohobycz und Boryslaw. Dort steht Bohrturm neben Bohrturm und liefert den Treibstoff, von dem die Engländer noch vor einigen Tagen behaupteten, daß er nur ihnen zur Verfügung stände, dem deutschen Heere aber fehlen würde.

Weiter nördlich wurde östlich der Weichsel die Stadt Lublin besetzt, im Mittelalter der Sitz der polnischen Reichstage, für die Polen von historischem Glanz überstrahlt. Der Lubliner Union von 1569 wurden in ganz Polen Denkmäler gewidmet, weil hier die Vereinigung mit Litauen endgültig vollzogen wurde, die sich freilich durch die Angliederung fremdvölkischer Gebiete auf die Dauer zum Unsegen für das Land auswirkte.

Natürlich ist der gewaltige Raum von etwa 250 000 Quadratmeter, der nun von deutschen Truppen umschlossen ist, noch nicht vollständig von polnischen Heeresteilen gesäubert. An mehreren Stellen befinden sich noch versprengte Reste, so bei Wyszogrod, südwestlich der Weichsel, bei Modlin, nördlich von Warschau, das im August 1915, als es noch den russischen Namen Nowogeorgiewsk trug, von deutschen Truppen erstürmt wurde, und auch an der Seensperre bei Grodek, östlich Lemberg, die am Beginn des Weltkrieges heftig umkämpft war. Aber diese Truppen brechen zusammen ohne einheitliches Kommando, vor allem aber auch ohne Kenntnis der großen Ereignisse, die sich inzwischen abgespielt haben. Es fehlt ihnen jede Hoffnung auf einen militärischen Erfolg und treibt sie zum Entweichen zur Grenze der neutralen Staaten hin. Nur eins beherrscht sie noch: Die Furcht vor der Gefangennahme, von der man ihnen die furchtbarsten Dinge vorausgesagt hat. Aber es handelt sich für die rückwärtigen Teile des deutschen Feldheeres hier nur noch um Aufräumungsarbeiten von großen und kleinen Gruppen. Bald werden auch diese Reste des polnischen Feldheeres, die sich innerhalb des deutschen Ringes befinden, in deutsche Gefangenenlager abmarschieren, Opfer der Großmannssucht einer unfähigen Staats- und Armeeführung, die die wahren Kräfteverhältnisse nicht zu erkennen vermochten.

*

Das ostgalizische Erdölgebiet in deutscher Hand

Drohobycz genommen — Wieder Kamptätigkeit bei Warschau

Wieder Kampfätigkeit bei Warschau

Berlin, 18. September. (DNB) Der rechte Flügel der in Südpolen vorgehenden Armee hat heute im Vorgehen von Sambor nach Südosten Drohobycz genommen. Damit ist der wichtigste Ort des dortigen reichen Erdölgebietes in unserer Hand.

Bei Warschau hat nach dem Ausbleiben des Parlamentärs die vorübergehend eingestellte Kampftätigkeit wieder eingesetzt.

*

Deutsch-russische Begegnung

Berlin, 18. September. (DNB) Deutsche und russische Truppen sind heute erstmalig bei Brest miteinander in Fühlung getreten. Zwischen den deutschen und den russischen Kommandeuren wurden Höflichkeitsbezeugungen ausgetauscht.

Völliges Einvernehmen zwischen Deutschland und der Sowjetunion

Gemeinsame Erklärung der Reichsregierung und der Regierung der UDSSR.

Berlin, 18. September. (DNB.) Zur Vermeidung von irgend welchen unbegründeten Gerüchten bezüglich der Aufgaben der deutschen und sowjetrussischen Truppen, die in Polen tätig sind, erklären die Deutsche Reichsregierung und die Regierung der UDSSR, daß die Handlungen dieser Truppen keinerlei Ziele verfolgen, die den Interessen Deutschlands oder der Sowjetunion zuwiderlaufen oder dem Geiste und dem Buchstaben des zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschlossenen Nichtangriffsvertrages widersprechen. Im Gegenteil, die Aufgabe dieser Truppe besteht darin, Ordnung und Ruhe in Polen herzustellen, die durch den Zerfall des Polnischen Staates gestört sind, und der Bevölkerung Polens zu helfen, ihr staatliches Dasein neu zu regeln.

Schmutziges englisches Handwerk

Das Czenstochauer Gnadenbild sollte zerstört werden — um gegen Deutschland hetzen zu können

In Czenstochau wurden drei Polen verhaftet, die beobachtet worden waren, wie sie sich in auffälliger Weise in der Nähe des Gnadenbildes der Schwarzen Mutter Gottes zu schaffen machten. Neben einem Geldbetrag in Höhe von über 3000 Złoty fand man bei den Verhafteten zahlreiches Material, das für eine Brandstiftung geeignet war.

Bei der Vernehmung sagten die drei Polen übereinstimmend aus, daß sie vom britischen Geheimdienst für einen Anschlag auf die Schwarze Mutter Gottes gedungen seien. Die Gelder seien ihnen von einem englisch sprechenden Manne gegeben worden, der mit Hilfe eines polnisch sprechenden Begleiters die Unterhaltung mit ihnen führte. Das Geld sei eine Anzahlung dafür gewesen, daß sie das Heiligtum der polnischen Katholiken durch Brandstiftung zerstören sollten, doch sei ihnen dies bisher nicht möglich gewesen, weil das Bild von Gläubigen umlagert gewesen sei.

Es ist nur zu durchsichtig, was mit diesem infamen, von englischen Agenten des Secret Service angestifteten Anschlag beabsichtigt war. Nachdem sich die Londoner Lügenzentrale mit der Meldung, daß die deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch in Czenstochau das Gnadenbild zerstört hätten, durch die umgehende schlagende Widerlegung gründlich blamiert hatten, wollte man anscheinend versuchen, nun erneut den Haß der polnischen Katholiken dadurch aufzustacheln, daß man die beabsichtigte Zerstörung der deutschen Besatzung von Czenstochau in die Schuhe geschoben hätte. Es ist zu hoffen, daß man in Kürze den anscheinend noch immer tätigen englischen Agenten durch ihre Inhaftierung ihr schmutziges Handwerk legt.

Polen verwendet Gelbkreuzgase

Das Oberkommando des Heeres teilt mit:

Beim Wegräumen einer Baumsperre auf der Jasiolka-Brücke in Jaslo am 8. September gegen 20 Uhr durch eine Pionierkompanie kamen in die Brücke eingelassene Gelbkreuzminen zur Explosion. Zwei Pioniere starben kurz darauf an schweren Gelbkreuzvergiftungen, der eine an Luft-Oedem und an schweren Verbrennungen an Serotum, der andere an Lungen-Oedem. Zwölf Soldaten liegen mit teilweise schweren Gelbkreuzschäden im Lazarett in Jaslo. Davon ringt ein Pionier infolge schwerer Schädigung der Atemwege mit dem Tode.

Eine Kommission, bestehend aus sachverständigen Offizieren, Ärzten und Chemikern, begab sich sofort im Flugzeug von Berlin nach Jaslo. Sie stellte auf Grund eingehender Untersuchungen einwandfrei die Verwendung von Gelbkreuz fest. Damit hat Polen das Gaskriegsabkommen vom 17. Juni 1925, das jede Verwendung von Kampfstoff verbietet, gebrochen.

Eintreffen einer japanischen Militärabordnung in Berlin

Berlin, 17. September (DNB.) Am Sonntag abend traf der japanische General Graf Terauchi von Italien kommend mit drei hohen japanischen Stabsoffizieren in Berlin ein.

Er wurde am Anhalter Bahnhof von dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat Halem, sowie dem Referenten für Ostasien, Legationsrat Knoll, empfangen. Von japanischer Seite war der Japanische Botschafter Oshima, die Herren der Botschaft und zahlreiche Vertreter der japanischen Kolonie zugegen. Von seiten der Wehrmacht hatten sich der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, und Major von Loebell eingefunden.

Nach dem Abschreiten der Front einer Ehrenkompanie der Wehrmacht begab sich Graf Terauchi in das Hotel Adlon.

Polnische Kriegsgefangene nur für die Landwirtschaft

Berlin, 17. September (DNB). Eine Anzahl von Betrieben hat die Zuweisung polnischer Kriegsgefangener als Ersatz für fehlende Arbeitskräfte beantragt.

Es wird darauf hingewiesen, daß Kriegsgefangene zunächst lediglich in der Landwirtschaft zum Einsatz gelangen. Eine Zuweisung solcher Arbeitskräfte an industrielle oder Handwerksbetriebe erfolgt nicht. Derartige Anforderungen sind daher zur Zeit zwecklos.

Durch feige polnische Mörderhand erlitt Herr

Dr. med. Siegfried Staemmler

auf dem Leidensweg nach Lowicz den Heldentod.

Trotz übermenschlicher Arbeit für sein Deutschtum, trotz seiner vorbildlichen und edlen Tätigkeit als Chirurg und unermüdlicher Helfer der Menschheit war er der Führer unserer durch die Unterdrückung und panikartigen Abwanderung vieler Kollegen stark gelichteten, schwer kämpfenden Gruppe volksdeutscher Ärzte. Wir heimattreuen Ärzte verlieren in ihm unseren Besten.

Als nachahmenswertes Beispiel eines hervorragenden Arztes, guten Mitarbeiters und Führers, edlen Menschens bleibt er uns in seiner Treue und Eigenart unvergessen.

Die deutschen Ärzte
für Bromberg und Umgebung.

Ihren vielen Freunden und Verehrern machen wir die traurige Mitteilung, daß Fräulein

Martha Schnee

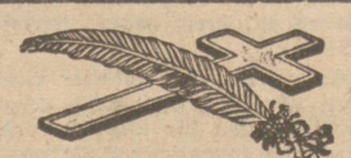
die langjährige Leiterin des Wohlfahrtsbundes, trotz hohen Alters und schweren Leidens von polnischen Räuberbanden verschleppt wurde. Wir fürchten, daß wir sie nicht wiedersehn.

Deutsches Wesen in höchster Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft hat sie stets verkörpert.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Deutscher Wohlfahrtsbund
Eichstädt

Bromberg, den 19. September 1939 5210



An seinem 28. Geburtstage fanden wir unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Bräutigam

Erwin Dietrich

der durch polnische Horden ermordet wurde, auf.

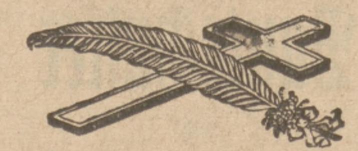
Er starb für Großdeutschland und unsere geliebte Heimat.

In tiefer Trauer

Otto Dietrich und Frau
Liesbeth Busse als Braut

2475

Groß-Neudorf, den 19. September 1939



Durch polnische Mörderbande wurde mir mein lieber Vater

Franz Busse

im Alter von 49 Jahren, und meine unvergeßliche Mutter

Ida Busse

geb. Schattschneider

im Alter von 48 Jahren in den Tod gerissen.

Sie starben im festen Glauben an ihr deutsches Vaterland und den Führer.

In tiefer Trauer **Liesbeth Busse.**

Eichenau, den 19. September 1939. 2474

Durch polnische Militär-Mörderhand wurde am Dienstag abend, dem 5. September, mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater unserer beiden Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Besitzer

Fritz Hammermeister

im Alter von 46 Jahren ermordet.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Minna Hammermeister
und Kinder

Otteraue, den 19. September 1939. 2489

Am Dienstag, dem 5. September, wurde durch polnische Mörderbande in den Tod gerissen mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere

Mühlenbesitzer

Benjamin Sonnenberg

im Alter von fast 76 Jahren.

Er starb im festen Glauben an Großdeutschland und den Führer.

In tiefer Trauer

Johanna Sonnenberg geb. Benze
Adolf Sonnenberg
Charlotte Sonnenberg
Erika Sonnenberg
als Enkelin.

2490

Groß Neudorf, 19. September 1939.

Gott, der Herr, holte heim in sein himmlisches Reich unsere Wohltäterin, Fräulein 5207

Hermine Mende

im gesegneten Alter von 9) Jahren. Ihre Sehnsucht, einmal in deutscher Erde ruhen zu dürfen, wurde erfüllt.

Wir werden sie nicht vergessen.

Deutscher Wohlfahrtsbund
Eichstädt.

Das Begräbnis findet am Dienstag, dem 19. September, um 4 Uhr nachmittags auf dem alten Friedhof statt.

Bromberg, den 19. September 1939.

Polnische Mörderhände erschossen unsere langjährige, treue Hausangestellte

Helene Bull

Sie starb für ihre deutsche Heimat.

W. Johnes Buchhandlung

Bromberg, Danziger Straße 28. 5191

Durch polnische Militärbanden sind am 4. September unsere lieben, guten Söhne

Aloisius u. Felix Ewald Lemke

im Alter von 35 und 32 Jahren erschossen worden.

In tiefer Trauer

Alexander Lemke u. Frau Pauline
geb. Redmer.

Bromberg, den 18. September 1939 2442

Wohnungen

3- u. 4-Zimmerwohn. mit Bad, Mädchenz., Warmwasserheiz. **Berliner Straße 35,** neb. der Gewerbesch., ab sof. zu verm. Näh. Wohn. 15 v. 10—12 u. 4—5. 2482

Altershalber gebe 2468
3-Zimmer-Wohng. auf. Einricht. verkäufl., darunt. Klubgarnitur, groß., 3-tür., zerlegbar. Eichenschr. m. gr. Krist.-Spiegel usw. **Rinkauer Straße 12** (Pomorska), part. rechts

2-Zimmer-Wohng. gesucht. Off. unt. **G 2484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stube und Küche mit Licht zum 1. 10. v. deutsch. Ehep. gesucht. Offerten unter **J 2489** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer für 2 Personen bei einer Volksdeutschen zu vermieten. 5123 **Mittelstr. 30 (Sienkiewicza), W. 4.**

Möbliertes Zimmer und Küche 2469 **Rinkauer Str. 3, Whg. 3.**

Möbl. Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten 2479 **Elisabethstr. 18, W. 4.**

Möbliert. Zimmer a. f. Ehep. m. Küchenbenutz. **Elisabethstr. 9,** (Sniadeckich) W. 5. 2470

Frdl. möbl. Zimmer mit Bad zu vermieten **Goethestr. 22** (Styczenia), Wohn. 3. 2487

Pensionen

Schülerinnen finden gute Pension **Cicha 6.** 2440 Nähe der Dürerschule.

Zurückgekehrt!
Dr. Eckert
Berliner Straße 20 5197

Kurt u. Toni Eigner
Dentisten
Bromberg, Bahnhofstraße 96
Sprechstunden 9—1 und 3—6 Uhr.

Belohnung

erhält diejenige Person, welche uns zur Rückerlangung der von unserem in der Betzka Straße zurückgelassenen Lieferauto gestohlenen 5 Räder mit kompl. Bereifung verhilft.

Urbin G. m. b. H.
Burgstr. 12 2481

W. Matern
Dentist
Bromberg, Danziger Str. 31
Sprechstunden 9—1, 3—6
2483

Handelskurse

Unterricht
in Kurzschrift u. Maschinenschreiben usw.
erteilt 5080
H. Borreau, Wirtschaftsberater
Bromberg, Wilhelmstraße 10, am Theaterplatz.

Heinrich Althaus, Bromberg
Spedition 2370 **Möbeltransport**
Konradstr. (M. Piotrowskiego) 8 Tel. 1119

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 211.

Bromberg, Mittwoch, 20. September 1939.

Die Bromberger Kleinbahn verkehrt wieder

Wie der Landrat des Kreises Bromberg im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe mitteilt, hat die Bromberger Kleinbahn den Verkehr auf der Strecke Crone a/B. — Jägerhof wieder aufgenommen. Für die nächste Zeit verkehrt ein Zug: ab Crone a/B. um 7 Uhr, ab Jägerhof um 16 Uhr.

*

Wieder freie Arztwahl

für die Mitglieder der Krankenkasse

Eins der größten Übel des polnischen Krankenkassenwesens war neben der Ausschaltung der deutschen Ärzte die Einrichtung der sogenannten Hausärzte, die den Krankenkassenmitgliedern vorgeschrieben wurden. Es war also nicht möglich, einen bestimmten Arzt zu wählen. Die deutsche Bevölkerung konnte daher von der Kassenbehandlung keinen Gebrauch machen, da die polnischen Ärzte sich weigerten, deutsch zu sprechen und sich aus diesem Grunde kein Bild von der Art der Erkrankung des betreffenden deutschen Patienten machen konnten. Die Deutschen hatten also lediglich die hohen Abgaben für die Krankenkasse zu entrichten, konnten aber nicht in den Genuß ihrer Einrichtungen treten. Sie mußten deutsche Ärzte zur Privatbehandlung aufsuchen. Die gesamte deutsche Bevölkerung aber wird es den deutschen Ärzten niemals vergessen, daß sie angesichts der schwierigen Wirtschaftslage unserer Volksgenossen sich mit ganz geringem Honorar begnügten und in den meisten Fällen sogar die deutschen Patienten kostenlos behandelten. Was in der Zeit der Polenherrschaft nie ausgesprochen werden durfte, das können wir heute offen bekennen: Dank euch deutschen Ärzten!

Wie nunmehr im Anzeigenteil der „Deutschen Rundschau" vom Leiter des Krankenkassenwesens in Bromberg, Sanitätsrat Dr. Bader, bekanntgegeben wird, ist wieder die freie Arztwahl eingeführt. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Beitragszahlungen ausschließlich an die Kasse der Sozialversicherungsanstalt oder an deren Gelderheber zu richten sind.

*

Meldung geschlossener Geschäfte

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe werden alle Hausbesitzer, Pächter oder deren Vertreter aufgefordert, die geschlossenen Kolonialwarengeschäfte, Bäckereien und Konditoreien sowie Fleischereien innerhalb von 24 Stunden dem Ernährungsamt, Bromberg, Bahnhofstraße 67, zu melden. Sind meldepflichtige Personen nicht vorhanden, so sind die Nachbarn dieser Geschäfte verpflichtet, dieses zu tun.

*

Rücktransport der Flüchtlinge aus Polen

Berlin, 18. September. (DNB) Die Rückführung von Flüchtlingen aus Polen ist der Partei (NSV) übertragen worden. Für die Rückführung kommen zunächst nur Flüchtlinge in Frage, die ihren Wohnsitz in den ehemaligen Provinzen Westpreußen, Posen und Oberschlesien hatten. Der Rücktransport erfolgt ausschließlich in Sammeltransporten, die nach den einzelnen Heimatorten der Flüchtlinge zusammen gestellt werden. Zur Rückführung der Flüchtlinge ist ihre sofortige Meldung bei der nächsten NSV-Dienststelle unter Angabe von Namen, Alter, augenblicklicher Anschrift und genauer Heimatanschrift (Heimatort, Kreis) erforderlich.

Flüchtlinge, die im Reichsgebiet zur Zeit einen festen Arbeitsplatz innehaben, können zu den Sammeltransporten nur zugelassen werden, wenn sie eine Genehmigung des zuständigen Arbeitsamtes zum Verlassen der Arbeitsstelle vorlegen. Zunächst werden Sammeltransporte in folgenden Kreisen durchgeführt:

1. Nach Oberschlesien, in die Kreise: Lublinitz, Tschenstochau, Radomko, Petrikau, Opoczno, Konski, Zawiercie, Wloszczowa, Pleß, Rybnik und Tarnowitz sowie in die Stadtkreise Königshütte, Kattowitz und Sosnowitz.
2. In die Provinzen Posen, und zwar in sämtliche Kreise südlich von Bromberg, einschließlich Bromberg.
3. In das gesamte Teschener Land (Kreis Bielitz einschließlich).

Den Sammeltransporten in das Teschener Land werden auch Tschechen angeschlossen, die nachweisen können, daß sie am 1. August 1939 dort ihren ständigen Wohnsitz hatten. Die Rückwanderung von Personen, die im Verlauf der Anektion des Olsagebietes durch Polen verdrängt worden sind, kommt vorerst nicht in Frage.

Weiter für die Rückkehr freigegebene Gebiete werden laufend durch Presse und Rundfunk bekannt gegeben.

*

Rundschau-Leser auf dem Lande,

die nach Bromberg fahren, werden gebeten, auf der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bahnhofstraße 13, die Zeitungen für sich und ihre Nachbarn abzuholen, da infolge der fehlenden Verkehrsmittel gegenwärtig keine Möglichkeit zur Versendung aufs Land besteht. Demnächst wird, wie wir zu unserer Freude mitteilen können, die engere Umgebung Brombergs mit einem eigenen Lieferwagen der „Deutschen Rundschau" beliefert werden können! Bis dahin bitten wir unsere Bezieher um tatkräftige Unterstützung.

NS-Volkswohlfahrt arbeitet auf allen Touren

Großes Aufbauwerk — Betreuung von etwa 4000 Familien
Nähstube und Wöchnerinnenküche — Hilfswerk für Mütter und Kind — Kindergärten
Mitarbeit aller Bevölkerungskreise erforderlich

Bromberg, 19. September.

Es ist ein Merkmal der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie, wo immer sie ans Werk geht, auf allen Fronten die Arbeit aufnimmt. Vor 14 Tagen marschierten die deutschen Truppen in Bromberg ein und schon nach wenigen Stunden verspürten wir das Tempo einer an Präzisionsarbeit gewöhnten Maschinerie, die auf höchste Touren geschaltet, in Gang war. Militär aller Waffengattungen, Propaganda-Abteilungen mit Filmapparaten, Schallplattengeräten, Lautsprecherwagen usw. erschienen. Polizei, Gendarmerie, Zivilbehörden trafen ein. Es ging wie am Schnürchen, alles war vortrefflich vorbereitet, organisiert bis ins Kleinste.

Auch die NS-Volkswohlfahrt war sofort zur Stelle. Sie bezog das ehemalige Zivilkasino an der Danzigerstraße. Vor einigen Wochen hatten die Polen mit großem Polizeiaufgebot und viel Zynismus das Haus beschlagnahmt. Das war natürlich leichter, als etwas aufzubauen. Wir Deutschen haben damals die Zähne zusammengebissen, als die weiß-rote Fahne herausgehängt wurde und die deutschen Schilder mit brunem Packpapier überklebt wurden. Darauf malte man „Dom Spoleczny". Der Wind zerriß bald das Papier, das in Fetzen herunterhing. Symbol für die Zustände, die hier herrschten. Und ein Offizier hielt einen Vortrag in dem Zivilkasino über den Wert des deutschen und des polnischen Soldaten. Die Ereignisse der letzten zwei Wochen dürften den Herrn und all seine damals so begeisterten Zuhörer darüber belehrt haben, wie unrecht er hatte!

Heute weht eine große Hakenkreuzfahne vom Giebel des Gebäudes herunter und ein breites Spruchband verkündet, daß die NS-Volkswohlfahrt hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen hat. Amtsleiter Dathke hat von hier eine großes Aufbauwerk zu leiten. 25—30 Volksdeutsche stehen ihm dabei ehrenamtlich zur Seite.

Wer macht sich einen Begriff von der ungeheueren und umfassenden Arbeit, die hier geleistet werden muß! Z. Zt. werden etwa 4000 Familien von der NSV betrent.

Die Verteilung von Lebensmitteln und Bekleidungsstücken erfolgt nach drei Gruppen. Familien mit vier Kindern und mehr, solche mit drei Kindern, kinderlose Ehepaare und alleinstehende Personen. Die Betreuung der mittellosen polnischen Bevölkerung erfolgt gleichzeitig durch „Caritas" und ist der Zentralstelle der Nationalsozialistischen Wohlfahrt unterstellt. Einmal in der Woche wird die Verteilung von Lebensmitteln an die bedürftige Bevölkerung vorgenommen.

Für flüchtige Volksdeutsche wurde im evangelischen Gemeindehause in der Elisabethstraße ein Durchgangs-Flüchtlingslager geschaffen, wo deutsche Menschen liebevoll betreut werden. Ferner ist in Zusammenarbeit mit der deutschen Frauenschaft ein Bahnhofsdienst eingerichtet worden.

Zehn Nähmaschinen sind in der eingerichteten Nähstube ununterbrochen tätig, um für die Bekleidung und Ausbesserung zu sorgen. Schon in den nächsten Tagen wird ein Hilfswerk für Mutter und Kind und eine Wöchnerinnenküche eingerichtet. In dieser Küche wird das Essen für die ganze Familie der Wöchnerin zubereitet. Die Volksgenossinnen Schulz und Käthe Warmbier organisieren außerdem in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Kindergärten. Von der NSV werden auch verwundete deutsche Soldaten betreut.

Es ist klar, daß diese ungeheure Arbeit der Unterstützung aller Schichten der Bevölkerung Brombergs bedarf. Es heißt jetzt, für die NS-Volkswohlfahrt all die Wunden auszumerzen, die durch die langen Jahre der polnischen Herrschaft geschlagen worden. Unsere deutschen Arbeiter waren arbeitslos, ihre Familien sind in wirtschaftlicher Beziehung heruntergekommen, in vielen Haushalten fehlt es an dem allernötigsten. Da heißt es jetzt zupacken und helfen! Der Dank, den wir unserem Führer schuldig sind für die Befreiung kann am besten in der Förderung der Arbeit der NS-Volkswohlfahrt abgestattet werden. Spendet für die NS-Volkswohlfahrt! Gebt aber nicht nur Pfennige und Groschen, sondern beweist eure nationalsozialistische Gesinnung durch große Opfer. Denkt immer daran, daß diese Geldspenden klein sind im Verhältnis zu den ungeheueren Opfern die unser Führer, die das Reich und unsere Soldaten für unsere Befreiung dargebracht haben.

An die polnische Bevölkerung aber ergeht die Aufforderung, sich ebenfalls mit Spenden zu beteiligen, die für die Unterstützung des polnischen Teils der Bevölkerung benutzt werden. Es geht nicht an, daß nach den letzten Ereignissen die deutsche Bevölkerung auch noch für die Erhaltung der in Not geratenen Polen sorgt. Das ist Pflicht der polnischen Bevölkerung.

Wichtige Mitteilungen an alle Arbeitsuchenden

Abfertigungszeiten für erwerbslose Personen

Nachdem die Registrierung der bisher gemeldeten arbeitsuchenden Personen erfolgt ist, ist es erforderlich, daß für die Abfertigung der arbeitsuchenden Personen eine tägliche, nach Buchstaben geordnete Abfertigung erfolgt. Sämtliche Arbeitsuchenden haben sich bis auf weiteres täglich beim Arbeitsamt Bromberg, Danzigerstraße 4, zwecks Arbeitszuweisung in folgender Buchstabenreihe zu melden:

Buchstabe A—H täglich von 8—9 Uhr
Buchstabe I—O täglich von 9—10 Uhr
Buchstabe P—S täglich von 10—11 Uhr
Buchstabe T—Z täglich von 11—12 Uhr

Der Eingang von Arbeitsuchenden ist für die männlichen Arbeitsuchenden rechts vom Haupteingang des Arbeitsamtes an der Kirche, für die weiblichen Arbeitsuchenden links vom Haupteingang am Park.

Außerhalb der oben angegebenen Buchstabenfolge wird kein Arbeitsuchender abgefertigt. Sämtliche arbeitsuchenden Personen haben sich — soweit es erforderlich sein wird — ruhig anzustellen und einzeln in den entsprechenden Abfertigungszimmern zu erscheinen. Jeder Arbeitsuchende hat die ihm durch das Arbeitsamt zugewiesene Stelle anzunehmen, andernfalls gegen arbeitsunwillige Personen Zwangsmaßnahmen erfolgen. Des weiteren wird gegen Personen, die durch das Arbeitsamt einen Arbeitsplatz erhalten haben und denselben ohne Genehmigung des Arbeitsamtes verlassen, mit aller Schärfe vorgegangen. Keine Person darf ohne Genehmigung des Arbeitsamtes den Arbeitsplatz aufgeben, da ein derartiges Verhalten für den Aufbau und die Inbetriebnahme der Betriebe und Gewerbezweige störend wirkt.

Der nationalsozialistische Staat wird bemüht bleiben, jeden Arbeitswilligen in den Arbeitsprozeß einzureihen, erwartet aber auch, daß jeder die ihm zugewiesene Arbeit gleich welcher Art annimmt. Vor allen Dingen wird es in erster Linie erforderlich sein, den Bauern bei der Landbestellung zu helfen. Deshalb muß jeder, auch wenn er angibt, Landarbeit nicht zu verstehen, dieselbe mit seinem besten Willen und Können ausführen, damit die Landbestellung zu Ende geführt wird.

Das Arbeitsamt ist bemüht, jeden Arbeitswilligen erst an einen Arbeitsplatz zu stellen und ihm dann in späterer Zeit seinen Arbeitsplatz zu geben.

An alle Betriebsführer und Haushaltungsvorstände

Nachdm das Arbeitsamt die Registrierung sämtlicher Arbeitsuchenden vorgenommen hat, ist es in der Lage, jede benötigte Arbeitskraft der Wirtschaft, den Betrieben und den Haushaltungsvorständen auf Anfordern hin zu vermitteln.

Es wird daher mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß Einstellungen von Gefolgschaftsmitgliedern jeglicher Art nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes erfolgen dürfen.

Die Betriebsführer und Haushaltungsvorstände, die die Absicht haben, Personaleinstellungen vorzunehmen, haben dieses schriftlich oder mündlich dem Arbeitsamt mitzuteilen. Das Arbeitsamt erteilt für die zugewiesenen Personen eine Arbeitsgenehmigung. Das erste Stück ist bei erfolgter Einstellung vom Betriebsführer oder Haushaltungsvorstand sorgfältig aufzubewahren und gilt als Arbeitsgenehmigung. **Die anhängende Postkarte ist durch den Eingestellten oder durch die Post unverzüglich dem Arbeitsamt zurückzusenden.** Die Fragen müssen sorgfältig beantwortet sein. Die Postkarte ist mit der Unterschrift des Betriebsführers oder Haushaltungsvorstandes zu versehen.

Die Betriebsführer werden dringend ersucht, im Interesse einer ordnungsmäßigen Abfertigung die Postkarte umgehend zurückzugeben, andernfalls das Beschäftigungsverhältnis als nicht genehmigt zu betrachten ist. Wer nach dieser Bekanntmachung Gefolgschaftsmitglieder ohne Genehmigung des Arbeitsamtes einstellt, wird bestraft. Firmen, die ihre Gefolgschaftsmitglieder bereits listenmäßig dem Arbeitsamt gemeldet haben, erhalten die Duplikate mit dem Genehmigungsvermerk des Arbeitsamtes versehen zurück. Diese Duplikate gelten als Arbeitsgenehmigung, sind sorgfältig aufzubewahren und bei Kontrollen durch das Arbeitsamt dem Kontrollbeamten vorzuzeigen.

Entlassungen von Gefolgschaftsmitgliedern bedürfen der Genehmigung des Arbeitsamtes. Es wird erwartet, daß sämtliche Betriebsführer ihren Betrieb in voller Höhe aufrecht erhalten und somit die Bestrebungen der nationalsozialistischen Arbeitseinsatzbehörde, die Arbeitslosigkeit im Bezirk Bromberg bald zu beseitigen, unterstützen werden.

Anforderungen von Arbeitskräften jeglicher Art werden täglich nur in der Zeit von 8—12 Uhr in den Diensträumen, Danzigerstraße 4, entgegengenommen.

„Polens Schicksal endgültig besiegelt!"

Uebereinstimmende Feststellungen der Presse in den neutralen Staaten — Zynische Eingeständnisse der rasenden Londoner Presse

Die Note der Sowjetregierung an den Botschafter Polens in Moskau und der am nächsten Morgen erfolgte Einmarsch sowjetrussischer Truppen nach Ostpolen haben in der ganzen Welt eine geradezu sensationelle Wirkung gehabt. Die Montag-Presse aller europäischen und außereuropäischen Hauptstädte steht unter dem starken Eindruck dieses historischen, weittragenden Ereignisses, als dessen Vorbote die japanisch-russische Einigung in dem Grenzkonflikt im Fernen Osten gewertet werden mußte. Einige Blätter in Westeuropa klammerten sich noch wie der Ertrinkende an einen Strohhalm an die Vermutung, daß es jetzt zu Meinungsverschiedenheiten, ja vielleicht sogar zu Kämpfen zwischen Deutschland und Rußland kommen würde. Nur allzuschnell ist den Verblendeten auch in dieser Hinsicht Klarheit verschafft worden: Eine gemeinsame Erklärung der Reichsregierung und der Regierung der UDSSR, die gestern kurz nach Redaktionsschluß unseres Blattes herauskam, und die wir heute an anderer Stelle veröffentlichen, besagt nämlich, daß das russische Vorgehen in voller Übereinstimmung mit der Reichsregierung erfolgt ist. Unterdessen haben die deutschen und die russischen Truppen ihren Vormarsch fortgesetzt und sind an einigen Stellen der Front bereits in Fühlung mit einander gekommen. Die Kommandeure haben Höflichkeitsformeln mit einander ausgetauscht. Mit der großen Hoffnung der westlichen Demokratien ist es nun wieder einmal nichts.

Außerordentlich aufschlußreich und interessant sind die Pressestimmen, die zu dem bedeutsamen Ereignis des russischen Einmarsches heute vorliegen. „Das ist das Ende Polens" — „Eine Neuordnung Osteuropas beginnt" — das sind die übereinstimmenden Feststellungen aller objektiven Beobachter. Wir sind infolge Platzmangels leider nicht in der Lage, allen diesen Pressestimmen Raum zu geben. Wir lassen jedoch hier eine kleine Auswahl folgen, die Ausschnitte der Meinungen vermitteln und dem Leser Gelegenheit geben, die Stärke des Widerhalls zu prüfen, den die historischen Ereignisse der letzten 48 Stunden in der Welt gefunden haben.

*

Schweizer Urteil:

Deutschland strategisches Ziel in Polen erreicht

Basel, 18. September. (DNB.) Die „Neue Baseler Zeitung" stellt in ihren Betrachtungen zu den neuesten Ereignissen in Polen unter der Überschrift **„Finis Polonia"** fest: Brest-Litowsk ist gefallen, Warschau kapituliert, das polnische Feldheer ist geschlagen, Rußland greift ein. Die drei deutschen Armeen aus Ostpreußen, Schlesien und der Slowakei haben sich südlich Brest-Litowsk im strategischen Ziel die Hand gereicht. Das strategische Ziel ist erreicht. Was noch folgt, können nur noch Oerperationen von lokaler Bedeutung sein. Der russische Einmarsch tut das übrige.

Als der Versailler Vertrag in die Brüche ging, hierdurch die im Osten geschafenen Grenzen sich aufzulösen begannen, hätte Polen die erste Gelegenheit ergreifen müssen, um sein Verhältnis zu Deutschland ein- für allemal endgültig zu ordnen. Statt dessen schlug es nach Pilsudski und Smigly-Rydz eine Politik ein, die das Spiel zwischen Deutschland und Rußland aufgab, sich mit dem englischen Garantieversprechen endgültig und offen gegen Deutschland stellte und damit notwendigerweise die größte Gefahr heraufrief, der Polen jemals ausgesetzt sein konnte, der deutsch-russischen Verständigung. Polen hat nicht allein diese Entwicklung veranlaßt, es ist auch das Opfer einer englischen Politik geworden, die ihrerseits statt auf eine endgültige Verständigung mit Deutschland hinzuarbeiten, sich in schroffem Gegensatz zur deutschen Politik stellte. Polen aber hat mit seiner Politik nicht nur einen schweren grundsätzlichen Fehler begangen, sondern noch dazu die eigene Kraft und die seiner Freunde wesentlich überschätzt. Es fühlte sich stark genug, den Kampf mit Deutschland gegebenenfalls allein aufzunehmen und liegt nun heute nach kurzer, kaum mehr als zweiwöchiger Kriegführung völlig am Boden.

Das Blatt weist dann noch auf die Tatsache hin, daß Rußland seine Schiffe aus England und den von England kontrollierten Meeren zurückrief und meint dazu, Rußland scheue anscheinend nicht den offenen Konflikt mit England. Das Blatt verweist auf den Umstand, daß Moskau auch seine Rechnung mit Japan zum Ausgleich gebracht habe. Japans Krieg gegen Tschiangkaischek sei ja schließlich ein Krieg gegen England. Die plötzlichen Schwierigkeiten im definitiven Abschluß des englisch-türkischen Vertrages und die Reservestellung Italiens lassen erkennen, daß England sich die Gefahr einer Generalabrechnung auf den Hals zu laden beginne.

England verwechselte Spekulation und Wirklichkeit

Bern, 18. September (DNB). In Vermutungen, mit denen die westliche Propaganda ihre Bestürzung über den russischen Einmarsch in Polen zu verdecken sucht, stellt der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" fest, daß dieser Einmarsch in Polen in vollem Einverständnis zwischen Berlin und Moskau erfolgt sei. Er schreibt u. a.: Vermutungen, daß es jetzt zu Kollisionen zwischen Deutschland und Rußland kommen könnte, wären der größte Trugschluß. Davor muß man sich hüten, wenn man sich ein richtiges Bild von der nächsten Entwicklung auf dem aufgewühlten Boden Osteuropas machen will. Im Hinblick auf Rußland hat die englische Presse seit dem Frühjahr viel zu oft ihre Hoffnungen und Spekulationen mit der Wirklichkeit verwechselt, als daß ihre Auslassungen, die gerade immer auf das verfallen, was dem westeuropäischen Leser am angenehmsten und bequemsten vorkommt, noch einen hohen Kurswert beanspruchen könnten. Der Londoner Korrespondent des „Journale des Genève" berichtet über die bei den Westächten entstandene lebhafte Erregung. Man sei davon überzeugt, daß die Russen und die Deutschen sich einig wären. Den Sowjetangriff finde man dort ebenso schmählich wie den deutschen Angriff. Aus den Auslassungen des Korrespondenten geht weiter hervor, daß England wie stets sich selbst feige zurückhält und wieder andere anzustoßen versucht. Aus durchsichtigen Gründen frage man plötzlich, was die Alliierten, die Türkei und Rumänien tun werden. Man habe sofort Konsultationen aufgenommen (!). Das englische Traumbild einer Wiederherstellung Polens hat, wie man dem Bericht weiter entnimmt, schweren Schaden genommen. Man verhehle sich nicht, daß dieses Problem jetzt unendlich umfangreicher und ernster geworden sei, denn Englands eigene Existenz und diejenige seines Weltreichs stehen auf dem Spiel.

*

Die estnische Presse:

Die dritte Kriegswoche bringt Polens Ende

Reval, 19. September. (DNB) „Der Feldzug in Polen nähert sich dem Ende", so oder ähnlich lauten die Überschriften, mit denen estnische Blätter den gestrigen Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht versehen, der durchweg an hervorragender Stelle und in großer Aufmachung gebracht wird. Starke Beachtung schenkt die Presse auch den Berichten über den Vormarsch der sowjetrussischen Armee und im Zusammenhang damit die amtliche Berliner und Moskauer Verlautbarung, aus der hervorgeht, daß der sowjetrussische Einmarsch in Polen in vollem Einvernehmen mit Berlin erfolgt ist. In einem Kommentar erklärt „Päewahlet", nachdem die polnische Regierung das polnische Staatsgebiet verlassen habe, sei das wichtigste Element für das Fortbestehen der staatlichen Souveränität Polens verschwunden. In der dritten Kriegswoche werde der polnische Staat anscheinend aufhören, in der bisherigen Gestalt weiter zu bestehen. Daran könne keine Macht oder Gewalt noch etwas ändern.

*

Schweden:

Neue Machtgruppierung in Europa

Stockholm, 18. September (DNB). „Aftenbladed" schreibt zum Eingreifen Sowjetrußlands in Polen u. a., diese Aktion ziele deutlich auf ein lokales Vorgehen ab, nämlich auf die Beseitigung des Versailler Geschenkes, das Polen in Form der ukrainischen und weißrussischen Gebiete gemacht worden sei. Die Auswirkungen der militärischen Maßnahmen Sowjetrußlands könnten jedoch weit größer sein. Moskau habe durch seine Maßnahme gegen England und Frankreich Stellung genommen. Die eingeleitete Entwicklung lasse eine Umgestaltung des großen russischen Problems ahnen. Man müsse blind sein, wenn man nicht sehen wolle, wie sich eine neue Mächtegruppierung in Europa abzeichnet. Abschließend fordert das Blatt erneut, daß die nordische Neutralitätspolitik mit größter Sorgfalt geführt werden müsse.

„Nya Dagligt Allehanda" sagt, daß das Vorrücken Rußlands im Einverständnis mit Deutschland erfolgte. Weiter erklärt das Blatt, die neue nationalistische russische Außenpolitik zeige sich nun offen. Polen habe deutlich seine eigenen materiellen Hilfsquellen und das Vermögen der Westmächte überschätzt.

*

Belgien:

Polens Schicksal ist besiegelt

Belgien bezweifelt die Haltbarkeit der Bündnisse der Demokratien

Brüssel, 18. September (DNB). Der Einmarsch der sowjetrussischen Truppen in Polen steht im Mittelpunkt der belgischen Morgenpresse. Die Blätter sind sich noch nicht im klaren über die Auswirkungen dieses Ereignisses, und die Kommentare spiegeln eine ziemliche Verwirrung wieder. Immerhin lassen mehrere Zeitungen die Erkenntnis durchblicken, daß das Vorgehen Rußlands, das im Einvernehmen mit dem Reich erfolge, eine Verstärkung der Stellung Deutschlands mit sich bringe. Gleichzeitig nimmt ein Teil der Zeitungen den in London und Paris eingeschlagenen Ton auf und spricht von einem sowjetrussischen „Verrat"! Die Zeitungen sind sich darin einig, daß das Schicksal des auf Englands bauenden Polens durch das Eingreifen Rußlands endgültig besiegelt sei.

„XX. Siecle" bemerkt, daß die ersten Reaktionen von Paris und London, die versuchten, die Bedeutung des sowjetrussischen Eingreifens zu verkleinern, Manöver seien. Es gelinge London und Paris nicht, die Bedeutung der neuen Karte, die Deutschland und Sowjetrußland gemeinsam ausspielten, zu verschleiern. Das Blatt glaubt, daß die Bündnisse der Westmächte mit der Türkei und Rumänien jetzt nicht mehr als sicher anzunehmen seien.

Im „Pays Reel" meint Degrelle, daß die britischen Blockademethoden immer mehr an Bedeutung verlieren. Die geringe Beschleunigung, die Frankreich und England in der Stellungnahme zu dem sowjetrussischen Vorgehen an den Tag legten, zeige zur Genüge die Angst, die der „russische Keulenschlag in London und Paris ausgelöst habe". Die gesamte deutsche Ostarmee werde sich wahrscheinlich schon in wenigen Tagen mit allen ihren tausenden von Flugzeugen und Tanks nach dem Westen begeben. Diese gewaltige Sache, die soeben ihre Probe in Polen abgelegt habe, sei in der Lage, vielleicht morgen schon auf französisches Gebiet und in den englischen Luftraum vorzustoßen. Man kenne den eisernen Willen Hitlers, die Sieghaftigkeit seiner Armee und die materiellen Hilfsquellen, die er sich gesichert habe.

*

Holland sagt:

Keine angenehmen Aussichten für England!

Amsterdam, 18. September. (DNB) Die neue Lage, die mit dem Einmarsch der Sowjet-Truppen in Polen entstanden ist, biete, so schreibt „de Oprechte Haarlemsche Courant", keine angenehmen Aussichten für die Englische Regierung. Die neue Lage müsse für Frankreich und England weit mehr bedeuten, als ein verlorener Krieg. Sie würde gleichzeitig eine völlige Verschiebung des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Welt mit sich bringen. Das Blatt erinnert daran, daß im Laufe der Jahrhunderte derartige Verschiebungen häufig stattgefunden hätten. Es sei nicht einzusehen, warum England immer den wirtschaftlichen Mittelpunkt der Welt bilden solle. Heute stehe man aufs neue vor einem weltgeschichtlichen Ereignis, das seine Schatten vorauswerfe und das darin bestehe, daß ein Staat, der eine zeitlang die Welt beherrscht habe, untergehe.

*

Spanien:

Englands Schuld am Unglück Polens

Madrid, 18. September. (DNB) Die Zeitung „Alcazar" beschäftigt sich mit dem Zusammenbruch Polens. Unter der Überschrift „Finis Poloniae" führt das Blatt aus: Die Polen-Armee habe die verheerendste Niederlage erlitten, die die Militärgeschichte kenne. Weder seien die Römer bei Cannä, noch Napoleon in Rußland noch die Russen bei Tannenberg so schwer geschlagen worden. Es bleibe nur noch die restlose Übergabe. Die Schuld an diesem tragischen Schicksal trage voll und ganz England, das bisher keinen Blutstropfen für Polen vergossen habe. Was nützen Beistandspakte, wenn sie nicht eingehalten würden? England, dessen Ehre davonschwimme, werde einsehen, daß man nicht ungestraft ehrlos handeln könne.

*

Rom:

„So vollendet sich die Tragödie Polens"

Rom, 18. September. (DNB) Der Einzug russischer Truppen in Polen, der bei der italienischen Bevölkerung lebhaftes Interesse ausgelöst hat, wird von der Montagpresse auf das stärkste unterstrichen. Fehlen auch zur Stunde noch redaktionelle Kommentare, so betonen die Blätter in ihren Überschriften den völligen Zusammenbruch des polnischen Widerstandes und die Flucht der Polnischen Regierung sowie den ungeheueren Eindruck, den Sowjetrußlands Haltung in Paris und London hervorgerufen hat.

Ein erster Eindruck in hiesigen politischen Kreisen geht dahin, daß Sowjetrußlands Entschluß zum Schutze der weißrussischen und ukrainischen Minderheiten die betreffenden polnischen Gebiete militärisch zu besetzen, in Rom nicht überrascht habe. Nach Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffs- und Konsultativ-Paktes habe sich darauf das japanisch-sowjetrussische Abkommen ein neues überaus bedeutendes Element, über das sich die westeuropäische Presse Täuschungen hingegeben hat, geliefert.

Welches auch die Reaktionen in London und Paris sein mögen, es sei jedenfalls nicht zu bestreiten, daß diesem Ereignis ganz besondere Bedeutung beigemessen werden müsse. Schließlich wird vor allem auch das völlige deutsch-sowjetische Einvernehmen unterstrichen.

Auch die norditalienische Montagpresse steht vollkommen im Zeichen des russischen Einmarsches in Polen, dessen Schicksal nunmehr als besiegelt angesehen wird. Der „Coriere de Latere" erklärt, der Einmarsch der Sowjettruppen in Ostpolen habe so klare Bedeutung, daß er nicht weiter erläutert zu werden brauche. Es sei das Ende des deutsch-polnischen Krieges in einem äußerst kurzen Zeitraum. Militärisch sei das Spiel abgeschlossen. So vollende sich die Tragödie Polens, während ihm keine Hilfe von seinen Verbündeten des Westens zuteil werden könne, die vor einer uneinnehmbaren Linie stillgelegt seien.

Der „Popolo d'Italia" schreibt, der Zusammenbruch der Polnischen Republik sei nunmehr vollständig, unmittelbar bevorstehend und endgültig. Deutschland werde der Last enthoben, ganz Polen militärisch besetzen zu müssen und könne nun über stärkere Streitkräfte für evtl. Kämpfe an anderen Fronten verfügen. Polen sei praktisch eine Nation ohne Führung, sich vollständig selbst überlassen von einer Regierung, von der man nur das eine sagen könne, daß sie mit der Schnelligkeit der Flucht nach Rumänien ebenso schnell zur Hand gewesen sei, wie vorher mit den großsprecherischen Rufen „nach Berlin!"

Polen habe sich selbst ermordet. Der Gipfel der Tragödie liege darin, daß dieser Selbstmord von der zum großen Teil unwissenden Nation nicht gewollt wurde, sondern ihm von einer leitenden Kaste — und von England aufgezwungen wurde.

Der Vertreter der Agentur Stefani in Sofia erklärt, daß der Einmarsch russischer Truppen in Polen in den dortigen politischen Kreisen ohne besondere Überraschung aufgenommen wurde, wo man bemerke, daß dieses Ereignis seit Beginn der deutsch-polnischen Feindseligkeiten vorauszusehen war.

„Der einzige Kommentar, den man in diesen politischen Kreisen macht, ist, wie der Korrespondent betont, „daß England und Frankreich auf Grund ihrer vertraglichen Verpflichtungen mit Polen jetzt auch Rußland den Krieg erklären müßten."

*

Amerikanische Feststellungen:

Lage für Polen hoffnungslos — für die Alliierten düster

Newyork, 18. September. (DNB) Der russische Einmarsch in Polen löste in der gesamten Presse der USA größte Bestürzung aus, obwohl die Konzentrierung des russischen Heeres an der polnischen Grenze schon früher die Vermutung irgend einer Aktion erweckt hatte. Die allgemeine Ratlosigkeit spricht auch aus den Leitartikeln. „Newyork Times" schreiben, jedenfalls sehe die Lage für Polen hoffnungslos, für England und Frankreich düster aus. Diese beiden Staaten werden jetzt stärker durch Japan bedroht, während Deutschland nunmehr leicht wichtige Rohstoffe, wie Erdöl, bekommen könne. „Newyork Herald Tribune" erklärt, „der russische Einmarsch sei der zweite Keulenschlag des Kreml für Westeuropa."

Können die Alliierten unter diesen Aussichten überhaupt den Krieg fortsetzen, fragt das Blatt und fährt fort, falls sie

(Schluß der Pressestimmen auf Seite 7.)

„Polens Schicksal endgültig besiegelt!“

(Schluß der Pressestimmen von Seite 4.)

tatsächlich den Krieg weiterführten, geschehe es nicht länger unter dem Vorwand Polen und nicht einmal um der Vernichtung Hitlers, sondern lediglich aus Furcht vor dem völligen Verlust ihrer Weltherrschaft.

Diese Haltung der Newyorker Presse entspringt allerdings keineswegs sachlicher Einsicht, sondern dem Wunsch, die amerikanische Bevölkerung zu Tode zu erschrecken und zu Hilfestellung zugunsten der englischen Kapitalisten zu gewinnen. Die Möglichkeit einer englisch-französischen Kriegserklärung an Rußland wird jedoch in den Morgenblättern sehr zurückhaltend behandelt. Daran sind hauptsächlich die Korrespondenten-Meldungen schuld, die kein einheitliches Bild der Pariser und Londoner Reaktion auf den Einmarsch geben.

Durchweg wird hervorgehoben, daß die Alliierten ihre Antwort verzögern und ungerührt von den verzweifelten polnischen Hilferufen eine kaltschnäuzige Politik für Englands Interessen allein bevorzugen würden. „United Preß“ schreibt in diesem Zusammenhang aus London, Polen habe England bisher nicht gemäß der Bündnisklausel zum Schutz gegen die Russen angerufen. Das Hauptziel der Alliierten sei auch jetzt noch die Niederwerfung Hitlers. Der Berichterstatter der Agentur in Paris schreibt, Frankreich gebe jetzt doch die Möglichkeit eines weit verzweifelteren Krieges zu, als vorher angenommen war.

*

Japanisches Urteil:

„Entscheidende Wendung der internationalen Lage“

Tokio, 19. September. (Ostasiendienst des DNB) Das gesamte japanische Presse bezeichnet das gemeinsame Vorgehen Deutschlands und Rußlands gegen Polen als eine entscheidende Wendung der internationalen Lage.

„Asahi Czembi“ meint, daß die gegenwärtige Lage für England und Frankreich zweifellos fatal sei, da der polnische Feldzug früher beendet sei, als man habe annehmen können. Ferner unterstreicht das Blatt, daß Moskau durch den Abschluß des Nomonhan-Abkommens mit Japan seine Kräfte nach dem Westen konzentrieren konnten. Die Haltung der Sowjetunion werde auch andere Staaten in einer Weise beeinflussen, die sich für die Westdemokratien nachteilig auswirken würde.

„Kokomin Schimbun“ hebt besonders hervor, daß die englisch-französische Stellung im Balkan durch die neue Entwicklung bedroht sei. Hiesige politische Kreise beurteilen das Eingreifen der Sowjetunion in Polen dahin, daß England und Frankreich nun vor die ernste Frage gestellt würden, entweder ihre Verpflichtungen gegenüber Polen als nicht mehr bestehend zu betrachten, oder Rußland den Krieg zu erklären. Weiter bemerken die politischen Kreise, daß der Entschluß Japans, durch Beendigung des China-Konflikts klare Verhältnisse im Fernen Osten zu schaffen, bereits durch eine neue japanische Offensive gegen Tschang-Scha deutlich geworden sei. Die allgemeine Entwicklung zwinge Japan jedoch trotz seiner Politik der Nichteinmischung in den europäischen Krieg für alle Fälle stärkstens gerüstet zu sein.

*

Die rasende englische Presse:

„Es geht ja garnicht um Polen!“

Paris, 18. September (DNB). Wie „Havas“ verbreitet, erblickt die Londoner Montagabend-Presse in dem russischen Einmarsch in Polen keine Veränderung in der Lage für Frankreich und England (??). Das Ziel des Krieges, den diese Staaten führten, sei ja nicht die Polengarantie, sondern die Zerstörung des Hitlerismus. Nur der Stundenplan habe sich geändert. Im Interesse der gesamten Welt müsse der Nazigefahr ein Ende gesetzt werden. England und Frankreich hätten mit Enttäuschungen gerechnet.

Der Schlußformel, dem Londoner „Star“ entnommen, daß sich die Waagschale im Endergebnis immer auf seiten der Freiheit senke, wird das deutsche Volk um so lebhafter zustimmen, als der deutsche Sozialismus Adolf Hitlers siegreich die Tyrannei unverschämter Nachbarstaaten und den Sklavenhändlergeist der Weltimperialisten von London niederwirft.

*

Verwirrung und ohnmächtige Wut in England

Die letzte Hoffnung der britischen Kriegshetzer: Verfall des „Naziregimes“.

Stockholm, 18. September. (DNB) Aus einer Meldung des „Nya Dagligt Allehanda“ aus London ist unmißverständlich zu erkennen, daß Verwirrung und ohnmächtige Wut das Handeln Rußlands gegenüber dem verfallenden polnischen Staat in England ausgelöst hat. Das Blatt läßt sich berichten, daß die Nachricht in der englischen Hauptstadt noch stärker eingeschlagen habe als seinerzeit die Meldung über den Abschluß des deutsch-russischen Paktes. Überall wurde dieses große Ereignis am Sonntag diskutiert und man verhehle sich seine Folgen nicht. In London werde erklärt, die Feststellung Moskaus über die Wahrung seiner Neutralität sei ein typischer Ausdruck für „Rußlands orientalische falsche Politik“ und man sage weiter, „Rußland gerate automatisch in einen Krieg mit den Westmächten!“

Die einzige Rettung erscheint England nach dieser Meldung in der letzten Hoffnung zu liegen, daß seine törichte Propaganda gegen den Führer in Deutschland doch noch Erfolg habe. (Eine Hoffnung, die Herr Chamberlain als unnötigen Ballast am besten schleunigst über Bord werfen sollte! — Die Schriftltg.) Man glaubt, das englische Volk nach all den schweren Nackenschlägen, die die britischen Kriegshetzer in der letzten Zeit erlitten, mit einer Behauptung des englischen Lügenministeriums trösten zu können, daß man in London „sichere Beweise“ dafür habe, daß die Opposition gegen das „Naziregime“ in Deutschland so stark geworden sei, daß man noch, ehe es im Westen richtig losgehe, für Deutschland unangenehme Überraschungen erwarten könne. (!!) Ebenso pathetisch wie heuchlerisch wird weiter versichert, „daß England von seinem Wort gegenüber Polen nicht weichen werde.“ (!)

*

Britischer Hohn für verratene Opfer

„Warschauer Generalstab habe sich seiner Leistungen geschämt“

London, 18. September (DNB). Die englische Presse kann ihren Lesern jetzt den völligen Zusammenbruch der polnischen Front nicht mehr verschweigen. Der Korrespondent der „Times“ gibt von der polnischen Grenze einen Bericht über den völligen Zusammenbruch des polnischen Heeres. In dem Bericht heißt es u. a., daß man heute (warum erst heute?!) sagen müsse, daß der polnische „Rückzug nicht ordnungsgemäß vollzogen“ sei und daß von der polnischen Armee nichts mehr in Kraft sei. Die polnische Armee habe nur noch mit dem zu rechnen, was von dem Heer von anderthalb Millionen Mann noch übrig geblieben sei. Nach einem Hinweis, daß die Polen bald von sämtlichen Nachbargrenzen abgeschnitten sein würden, nimmt der Korrespondent als einen der wichtigsten Gründe des Zusammenbruches an, daß die Polen nicht genügend mechanisiert gewesen und durch heranrückende Panzer vernichtet worden seien. Eine ebenso große Bedeutung mißt der Korrespondent der „Überlegenheit der deutschen Luftwaffe“ zu.

Ein Beispiel für die Verwirrung, an der „die Polen größtenteils selbst die Schuld“ trügen, sei die Tatsache, daß man die Militärmissionen Englands und Frankreichs nicht an die Front gelassen habe. Die Erklärung dürfe darin liegen, daß das polnische Oberkommando sich „seiner schlechten Generalstabsarbeit“ und des „Chaos an den Fronten“ geschämt habe.

In dem Bericht heißt es weiter, daß Einheiten der polnischen Armee in den letzten Tagen nicht gewußt haben, wo das Hauptquartier sich befinde, und das Hauptquartier sich nur unklare Vorstellungen habe machen können, wo die Fronten verlaufen. Der deutsche Rundfunk hat sie darüber meist aufklären müssen. Außerdem wird in dem „Times“-Bericht von einem hervorragenden deutschen Nachrichtendienst gesprochen. Das gehe daraus hervor, daß man genau gewußt habe, wohin das polnische Außenamt umgezogen sei.

*

Und das englische Kabinett berät . . .

Amsterdam, 18. September. (DNB) In London wurde am Sonntag ein Kabinettsrat abgehalten. Chamberlain und Halifax stehen in ständiger Fühlungnahme. Beratungsgegenstand ist der russische Einmarsch in Polen gewesen.

Eine Erklärung wurde nach der Kabinettssitzung nicht veröffentlicht. Wie der britische Rundfunk erklärt, will die englische Regierung zunächst mit den übrigen interessierten Regierungen Fühlung aufnehmen, da es sich hier um ein Problem handle, an dem nicht England allein interessiert sei.

*

Englischer Trost

London, 18. September. (DNB) Die „Times“ trösten die polnischen Bankrotteure wie folgt: Die Polen wissen sehr gut, daß das Schicksal ihres Landes nicht in Polen (!!) entschieden wird. Sie waren bereit, ihr Leben für ihr Land einzusetzen und es wird ihnen sicher (!) geholfen werden.

„Befreien wir unsere Brüder von der Tyrannei in Polen“

Geschichtliche Tage für die Sowjetunion — Ungeheuere Begeisterung über den Einmarsch der Roten Armee in Ostpolen

Moskau, 18. September. (DNB) Die Sowjetpresse steht am Montag ganz im Banne der geschichtlichen Ereignisse des Sonntag. Sämtliche Moskauer Blätter bringen in größter Aufmachung die Rundfunkansprache Molotows, die Note der Sowjetregierung an die polnische Botschaft in Moskau, worin der Einmarsch der Roten Armee in Ostpolen mitgeteilt wird, sowie die Note der Sowjetregierung an sämtliche Missionen, die die anderen Staaten der Neutralität der Sowjetunion versichert. Die amtliche Mitteilung des Generalstabes der Roten Armee über den Vormarsch in Ostpolen am 17. September, die von den ersten raschen Erfolgen der Roten Armee spricht, erscheint in allen Zeitungen an hervorragender Stelle.

Im übrigen sind die Spalten angefüllt von Berichten aus allen Teilen der Sowjetunion über die Versammlungen und Kundgebungen der Bevölkerung, die ihre Begeisterung über die Aktion der Regierung und den Einmarsch in Ostpolen zur Befreiung der weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung in einem Strom von Resolutionen und Ausrufen Ausdruck verleiht. Die Versammlungen in den Betrieben und Fabriken, auf den Plätzen der Städte mußte man, wie es in den Berichten heißt, diesmal gar nicht einberufen: Die Menschen fanden sich von selbst zusammen. Alle Kundgebungen sprechen von der unbedingten Zuversicht auf die bei dem Vormarsch in Ostpolen eingesetzten Truppen und von der patriotischen Bereitschaft, den Brüdervölkern der westlichen Ukraine und des westlichen Weißrußland, die durch die gewissenlose Politik der polnischen Regierung der Willkür des Schicksals preisgegeben seien, Hilfe und Schutz zu gewähren. „Unser Volk“, so heißt es immer wieder in den Kundgebungen, „reicht den Millionen unserer Brüder, den Weißrussen und Ukrainern, die bisher der Unterdrückung und Ausbeutung der Polen ausgeliefert waren, seine starke und hilfreiche Hand!“

In einer Entschließung finden sich auch bereits deutliche Worte, die darauf hinweisen, daß die Sowjetunion sich keinerlei Einmischung in diese von ihr als Befreiungsaktion betrachtete Aufgabe gefallen lassen wird. „Wenn jedoch“, so heißt es darin, „im Brande des Krieges eine feindliche Hand sich nach sowjetischem Besitz ausstrecken sollte, so wird die ruhmreiche Rote Armee diese neidische, schmutzige Hand abhacken.“

In der „Prawda“ nehmen die Gerüchte über die Kundgebungen der Bevölkerung vier volle Seiten ein unter Überschriften wie: „Helfen wir unserer Roten Armee ihre große Befreiungsaufgabe zu erfüllen!“ „Die Hilfe für unsere unterdrückten Brüder ist unsere heilige Pflicht“, „Von ganzem Herzen begrüßen wir den Beschluß der Sowjetregierung“, „Ein flammender Brudergruß unseren Brüdern, der Bevölkerung des westlichen Weißrußland und der westlichen Ukraine!“, „Wir wollen neutral bleiben im gegenwärtigen Konflikt, aber wir wollen auf sowjetische Art neutral sein“, „Befreien wir unsere Brüder von der Unterdrückung und Tyrannei der Polen“ usw.

*

Die Ukrainer wurden 20 Jahre von den Polen drangsaliert

Protestbrief der ukrainischen Volksgruppe in den USA.

Washington, 18. September. (DNB) Die zahlenmäßig starke ukrainische Volksgruppe in den Vereinigten Staaten sandte an Außenminister Hull sowie an die Botschafter Englands und Frankreichs in Washington einen Brief, in dem sie gegen die **„brutale, kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Unterdrückung“** schärfsten Protest einlegt, der die ukrainische Minderheit in den letzten 20 Jahren in Polen ausgesetzt war. Bis zum Tage der deutschen Kriegshandlungen habe Polen eine Politik der Austilgung des ukrainischen Lebens und der Entnationalisierung des ukrainischen Volkes verfolgt. Der Brief endet mit dem Wunsche, daß die Fehler nicht wiederholt werden und das Ergebnis der gegenwärtigen Befreiung der ukrainischen Minderheit vom polnischen Terror eine gerechte Behandlung der Ukrainer sein werde.

Enthüllungen über das Chaos in Warschau

Keine verhandlungsfähige Stelle mehr auf polnischer Seite — Deutsche Rundfunkbotschaft allgemein gehört — Machtkampf zwischen Bankrotteuren und Besonnenen

Czernowitz, 17. September. (DNB) Flüchtlinge, die sich aus Warschau durchgeschlagen hatten und die dann mit einem der fliehenden polnischen Flugzeuge nach Czernowitz kamen, berichten von den Zuständen in Warschau.

Danach herrscht in dieser Stadt ein heilloses Durcheinander. Die Zivilbehörden sind zum größten Teil längst geflüchtet, aber auch der Militärkommandant ist keineswegs Herr der Lage. Seine am Sonnabend erfolgte Ablehnung des Empfangs eines deutschen Parlamentärs hat bei der gesamten Bevölkerung Empörung und Verzweiflung ausgelöst. Auch militärische Stellen halten die Weigerung des Kommandanten, einen deutschen Parlamentär zu empfangen, für verhängnisvoll.

Nach der Aussage der Flüchtlinge scheinen diese militärischen Stellen den Stadtkommandanten gezwungen zu haben, am Sonntag früh die Bitte um Empfang eines polnischen Parlamentärs an das Oberkommando der deutschen Wehrmacht zu richten.

Die vom Oberkommando des deutschen Heeres über den Deutschlandsender in deutscher und polnischer Sprache gegebene Antwort, in der Weisungen für die Fahrt dieser polnischen Parlamentäre gegeben wurden, ist in Warschau gut verstanden worden. Sie löste in der Bevölkerung große Hoffnungen aus.

Die Flüchtlinge, die Warschau verließen, sagen aus, daß die einstige Erklärung für das Nichteintreffen des Parlamentärs zu dem von den Deutschen festgelegten Zeitpunkt die Tatsache ist, daß überhaupt keine verhandlungsfähige Stelle militärischer oder ziviler Art mehr in Warschau existiert und daß in einem Machtkampf besonnene und unverantwortliche Elemente mit einander ringen.

Weiter wird berichtet, daß gegen Mitternacht in Czernowitz auf der Welle des Senders Warschau II eine Sendung zu hören war, die als Antwort des vom Deutschlandsender übermittelten Angebots der deutschen Heeresleitung aufgefaßt werden müßte. Einige Zeit später waren Bruchstücke offenbar derselben Erklärung in französischer Sprache festzustellen. Die Sendung war so schwach, daß sie unverständlich blieb. Man hat offenbar mit einer behelfsmäßigen Sendeanlage gearbeitet.

Alle polnischen Flüchtlinge, die die letzten Tage in Warschau miterlebten, geben Schilderungen des unglaublichen Wirrwarrs in dieser Stadt. Die Lebensmittelvorräte sind längst erschöpft, von einer geregelten Versorgung auch nur mit dem Allernotwendigsten ist keine Rede mehr. Zu essen haben nur die Banden, die plündernd durch die unglückliche Stadt ziehen, die von unverantwortlichen Elementen ins Verderben gestürzt werden soll.

Alle Flüchtlinge betonen mit dankbarer Anerkennung die Tatsache, daß die Deutschen angesichts der völligen Auflösung in Warschau bisher noch nicht mit dem Angriff begonnen haben. Sie geben allerdings zu, daß es für die breite Masse der Bevölkerung jetzt schon wie eine Erlösung wirken würde, wenn die Deutschen auch mit rücksichtslosen Mitteln aber dann doch mit beschränkten Opfern dem verzweifelten Widerstand der wahnsinnig gewordenen Clique um den Stadtkommandanten brechen. Sie betonen, daß ihnen ein Ende mit Schrecken lieber sei, als ein Schrecken ohne Ende.

*

Polnische Flüchtlinge auch über die ungarische Grenze.

Budapest, 18. September. (DNB) Nach amtlichen Feststellungen hat seit heute nacht auch im ungarisch-polnischen Grenzabschnitt der Zustrom polnischer Flüchtlinge eingesetzt. Die Ungarische Regierung hat beschlossen, die flüchtende polnische Zivilbevölkerung zu beherbergen. Nach Angaben der polnischen Flüchtlinge beabsichtigen auch polnische Truppen, sich auf ungarisches Gebiet zu flüchten, so daß von seiten der ungarischen Behörden bereits Vorbereitungen für ihre Entwaffnung getroffen wurden.

In Ungvar (Uzhorod) fand unter dem Vorsitz des dortigen Regierungskommissars Baron Perenyi eine Beratung statt, die die Organisierung der Weiterbeförderung und Verpflegung der polnischen Flüchtlinge zum Gegenstand hatte.

Am Sonntag, dem 3. September, wurde mein geliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner beiden Lieblinge, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Albert Adam

im Alter von 36 Jahren durch polnische Mörderhand erschossen.

In tiefer Trauer

Helene Adam geb. Jahnke
nebst Kinder.

Steindorf, im September 1939.

Amtliche Bekanntmachungen.

Achtung Arbeitgeber!

Die Sozial-Versicherungsanstalt (Krankenkasse) gibt allen Arbeitgebern bekannt, daß sämtliche Beitragszahlungen ausschließlich an die Kasse der Sozial-Versicherungsanstalt oder an die Geldeheber derselben zu zahlen sind.

Der Leiter des Krankenkassenwesens
Dr. Bader
Sanitätsrat

5211

Die Versorgung der Mitglieder der Sozial-Versicherungsanstalt (Krankenkasse) durch die sogenannten Hausärzte (lekarze domowe) wird hierdurch aufgehoben und die freie Arztwahl eingeführt.

Bromberg, den 19. September 1939.

Der Leiter des Krankenkassenwesens
Dr. Bader
Sanitätsrat

5209

Bekanntmachung.

Die Bromberger Kleinbahn hat den Verkehr auf der Strecke Crone a. B. — Jägerhof wieder aufgenommen.

Für die nächste Zeit verkehrt ein Zug:

ab Crone a. B. um 7 Uhr
ab Jägerhof um 16 Uhr

Bromberg, den 18. 9. 1939.

Der Landrat des Landkreises Bromberg
Nethe

5205

Bekanntmachung

1. Alle Hausbesitzer, Pächter oder deren Vertreter sind verpflichtet, die geschlossenen Kolonialwarengeschäfte, Bäckereien und Konditoreien, sowie Fleischereien innerhalb von 24 Stunden dem Ernährungsamt, Bromberg, Bahnhofstraße 67, zu melden.
2. Sind meldepflichtige Personen nicht vorhanden, so sind die Nachbarn dieser Geschäfte verpflichtet, dieses zu tun.

Bromberg, den 19. September 1939.

Der kommissarische Leiter des Ernährungsamtes des Stadt- und Landkreises Bromberg.
Meister. 5212

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist am 6. September morgens durch polnische Mörderbande mein lieber unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seiner drei Lieblinge

Rudolf Fritz

im Alter von 45 Jahren in den Tod gerissen worden.

Er starb als echt deutscher Mann im Glauben an Großdeutschland für unsere Freiheit.

In tiefer Trauer

Martha Fritz geb. Oestreich
Werner
Erhard } als Kinder
Helga

Netzort, den 20. September 1939. 2167

Durch polnische Mörderhand (Militär) wurde am Sonntag dem 3. 9. die Schneiderin

Fräulein

Helene Adrian

bestialisch in den Tod gerissen.

Sie war ein edler, guter Mensch und starb im Glauben an ihren Gott und Erlöser, an Volk und Vaterland.

Sei getreu bis an den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Familie Przygodzki

Bromberg, den 19. 9. 1939. 5208

Auf der Flucht am Sonntag dem 3. September 1939 wurde durch polnische Mörderhand in den Tod gerissen, mein lieber guter Mann unser herzensguter Vater der

Landwirt

Albert Mülzer

In tiefer Trauer

Ella Mülzer geb. Schneider
und Kinder

Falkenburg, den 18. September 1939. 2477

Am Montag, dem 4. September 1939, wurde von polnischer Räuberbande mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder und Schwiegersohn, der Landwirt

Max Fredrich

aus **Zielonke**

im Alter von 29 Jahren erschossen.

Er starb im festen Glauben an Deutschland.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen.

Frieda Fredrich und Kinder.

Zielonke, den 18. September 1939. 2439

Durch polnische Mörderbanden ist am 5. September mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Ernst Krüger

im Alter von 44 Jahren erschlagen worden.

Er starb für Führer und Deutschland.

In tiefer Trauer

Berta Krüger
und Kinder.

Mittendorf, den 18. September 1939.

Nach Gottes Willen erschossen polnische Mörderbanden am Blutsonntag meinen lieben Sohn, unsern guten, tapferen Bruder

Werner Thiede

im Alter von 20 Jahren.

Er starb im Glauben an Führer und Vaterland.

In tiefem Schmerz

Familie Thiede.

Schulitz, den 18. September 1939. 5203

Durch feige Mörderhand wurde am Dienstag, dem 5. September, grausam hingemetzelt unser lieber Vater

Wilhelm Finger

im 69. Lebensjahre.

Er starb im festen Glauben an Deutschland.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Elisabeth Kukuk geb. Finger.

Schulitz, den 16. September 1939. 5200

Am 4. dieses Monats starb durch polnische Militär-Räuberbande mein jüngster Sohn, unser Bruder und Schwager

Willy Blank

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Er starb als echt deutscher Knabe in leuchtender Liebe für seinen Führer und Großdeutschland. Den Tag der Freiheit durfte er nicht mehr schauen.

Dieses zeigt in tiefer Trauer an

Emilie Blank geb. Huhnke
und Kinder

Zielonke, den 18. 9. 1939. 2473